№ 39. Freitag, den 16. Februar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

148. Sitzung vom 14. Februar, 1 Uhr.

Die Berathung des Kolonialetats wird fortgesetzt.

Zu erledigen sind noch verschiedene Forderungen für Eisenbahnzwecke in Ostafrika, und zwar eine zweite und dritte Rate für Fortführung der Bahn Tanga-Muhesa bis Korogwe, sowie zu Vorarbeiten für eine weitere Fortsetzung bis Mombo 2 309 000 Mk., ferner für Ergänzung der Vorarbeiten für eine Bahn Dar-es-Salaam bis Mrgoro und für eine telegraphische Verbindung von Dar-es-Salaam mit Kilossa 120,000 Mk.

Abg. Dasbach (Ztr.) hebt hervor, daß Deutschland in diesem Jahre für seine Kolonien 30 Millionen Mark ausgegeben habe. Ob das jemals wieder einkomme, sei doch sehr fraglich. Für die Usambarabahn werde diesmal nicht nur die letzte Rate von 2 237 000 Mk. gefordert, sondern sogar noch 72 000 Mk. für eine Fortsetzung nach Mombo. Diese letztere Summe beantrage er zu streichen. Weiter erklärt sich Redner entschieden gegen die 120 000 Mark für Vorarbeiten für die Zentralbahn von Dar-es-Salaam aus. Er bitte, dieselbe abzulehnen.

Kolonialdirektor v. Buchka bemerkt, er halte es für verhängnisvoll, die nöthigen Gelder für die Fortsetzung dieser Pläne zu verweigern. Wenn die Usambarabahn bisher keine größere Rentabilität erlangt habe, so liege es daran, daß der Kaffeebau unter einer Dürre ungemein gelitten habe. Nach kompetetesten Zeugnissen sei der Boden in Usambara für den Kaffeebau sehr geeignet. Er bitte dringend, hier Abstriche nicht vorzunehmen. Um eine Zentralbahn handle es sich nicht, sondern vielmehr nur um eine Stichbahn von der Küste ab, die von allen sich interessirenden Kreisen für dringend nothwendig gehalten werde.

Abg. Richter (frs. Vp.) meint, die Interessenten sollten doch das Geld selber aufbringen. Die Bahnen seien nach seiner Ansicht so wenig aussichtsreich, wie nur jemals eine Bahn sein könne. Was die Rentabilität dieser sogen. Kaffeebahn anlange, so seien das bis jetzt alles nur Hoffnungen ohne jede Unterlage. Der Kolonialdirektor habe gesagt, die Ablehnung dieser Forderungen würde in weiten Kreisen schmerzlich empfunden werden. Diese weiten Kreise seien aber niemand als der Kolonialrath und die engeren Kreise, die hinter ihm stehen, vielleicht noch ein paar Offiziere, der Kolonialrath und seine Räthe (Heiterkeit). Während man hier in Deutschland mit billigen Eisenbahn-Unternehmungen zurückhält, sollen wir für Ostafrika kostspielige Bahnprojekte bewilligen.

Abg. Graf Arnim (kons.) glaubt, daß die Anschauungen des Vorredners von der Mehrheit des deutschen Volkes nicht getheilt werden. Man dürfe eine Bahn, wenn vorübergehend ungünstige Verhältnisse eintreten, nicht gleich unrentabel nennen.

Inzwischen ist ein Antrag Richter schriftlich eingegangen, die vorliegenden Etatstitel nochmals an die Kommission zurückzuweisen.

Abg. Frese (frs.) spricht sich für diesen Antrag aus. Für ihn stehe augenblicklich die Flottenvorlage im Vordergrund.

Abg Bebel (Soz.) erklärt sich entschieden gegen vorliegende Etatstitel.

Abg. Dasbach (Ztr.) erklärt, seine Partei werde geschlossen für den Antrag Richter stimmen.

Kolonialdirektor v. Buchka bittet nochmals um Bewilligung.

Abg. Graf Stolberg bestreitet, daß das Haus im Vorjahr über den Werth der Usambarabahn getäuscht worden sei und nur in dieser Täuschung dem Ankauf der Bahn zugestimmt habe, sie wollten nur nicht die erste deutsche Bahn in Afrika verfallen lassen.

Abg. Richter verbreitet sich über den Bahnbau in Afrika und meint, daß das Reich in Deutschland selbst niemals eine solche Bahn bauen würde wegen ihrer Aussichtslosigkeit. Der wichtige Kanal in Preußen würde von den Herren rechts abgelehnt, und eine Bahn in Afrika solle gebaut werden.

Abg. Stockmann (k.) plädirt lebhaft für die Bewilligung aller dieser Bahnen und verbreitet sich namentlich über die dadurch erzielten Verkehrschancen.

Abg. v. Siemens ist der Ansicht, daß Bahnen nicht gebaut werden dürften, um gleich eine große Rentabilität von ihnen zu erwarten. Alle Länder suchen sich unabhängige große Wirthschaftsgebiete zu schaffen, um die Wirthschaftsbedürfnisse aus eigener Bezugsquelle zu decken.

Abg. Hasse (natl.) stimmt mit seinen Freunden dem Antrage Richter auf nochmalige Prüfung in der Kommission zu.

Abg. Bebel erscheint es unbegreiflich, warum Herr v. Siemens die Bahn nicht selbst in Angriff genommen hat.

Unterstaatssekretär v. Richthofen ist überzeugt, daß von England die afrikanische Süd-Nord-Bahn gebaut werde.

Abg. Oertel-Sachsen hält den Bankiers vor, daß sie unser gutes deutsches Geld in exotischen Werthen verpuffen.

Es folgt eine Auseinandersetzung zwischen Siemens und Oertel über eine Außerung des Ersteren, daß die Landwirthschaft technisch nicht genug fortgeschritten sei.

Der Antrag Richter auf Rückverweisung des Titels für die Usambarabahn an die Kommission wird angenommen und die Erledigung des Titels ausgesetzt.

Donnerstag 1 Uhr Fortsetzung (Eisenbahn in Südwestafrika), dann Antrag Münch-Ferber betr. Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 14. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Rheinbaben und Kommissarien.

Die Berathung über den Titel „Ministergehalt" des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Kopsch (frs. Vp.) erörtert die Amtsführung der Landräthe namentlich bei den Wahlen. Neuerdings sei von einem ostpreußischen Landrathsamte den Lehrern die Verbreitung einer konservativen Zeitschrift, des ostpreußischen Volksfreundes, aufgegeben, und zwar seien die betreffenden Zeitschriften mit einem Anschreiben des Schulinspektors in Ragnit den Lehrern übersendet worden. Gegen Zeitungen, welche von diesem Vorkommnisse Mittheilung gemacht, sei gerichtlich eingeschritten worden.

Minister v. Rheinbaben entgegnet, die Verbreitung der Zeitschrift hätte nicht auf dienstlichem Wege geschehen sollen. In dieser Beziehung sei die nöthige Anweisung erfolgt. Der Regierungspräsident habe materiell ganz richtig gehandelt, indem er sich bemühte, den durch die Sozialdemokratie in Ostpreußen gefährdeten Frieden der Bevölkerung zu erhalten.

Abg. Wellstein (Ctr.) erörtert die Landrathswahl zu St. Goar. Dort sei ein Mann, der das Vertrauen der Bevölkerung besessen und gewählt worden sei, von der Regierung nicht bestätigt worden.

Minister v. Rheinbaben erwidert, die Gründe der Nichtbestätigung lägen nicht auf konfessionellem Gebiete; sie seien peinlicher Natur und eigneten sich nicht zur öffentlichen Erörterung.

Abg. Schmitz (Ctr.) legt eine Sammlung von Wirthshausanpreisungen vor, um damit den Beweis zu liefern, daß diese Anpreisungen mindestens mittelbar die Unsittlichkeit fördern. Redner bittet den Minister, hiergegen einzuschreiten.

Abg. Felisch (kons.) erörtert die Feuergefährlichkeit der Waarenhäuser.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bespricht die juristische Vorbildung der Verwaltungsbeamten, die Nichtbestätigung des Landraths in St. Goar und geht dann auf die politische Agitation ein, die von den Amtsbehörden getrieben werde, welche allerdings nicht neu sei.

Abg. Friedberg (natl.) billigt die energische Abwehrpolitik des Ministers gegenüber den Polen.

Abg. Goldschmidt (frs. Vg.) fragt, ob der Minister nicht bereit sei, den sogen. Recke'schen Schießerlaß wieder aufzuheben. Die Beamtenagitation komme lediglich den Sozialdemokraten zu Gute.

Minister v. Rheinbaben bestreitet letzteres. Was die erstere Frage des Vorredners anlange, so lehne er deren Beantwortung glatt ab.

Abg. Barth-Kiel (frs. Vp.) hält den Bund der Landwirthe für die Regierung viel gefährlicher als für die mehr theoretisch bedeutende Sozialdemokratie.

Abg. v. Jagow (kons.) tritt diesen Ausführungen entgegen und rechtfertigt die Polenpolitik der Regierung.

Abg. Dr. v. Jazdziewski (Pole) wendet sich gegen den Vorredner, der keinen Grund habe, sich über die Polen zu beschweren.

Abg. Werner (Antisemit) bemängelt die Verordnung, wodurch den Gefangenen die wollenen Unterkleider entzogen und durch baumwollene ersetzt werden sollen. Die Gefangenen sollten nicht zu Handwerkerarbeiten verwendet werden. Hierauf erörtert Redner noch einige Namensänderungen.

Weiterberathung des Etats Donnerstag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den bisherigen Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Jonkheer van der Wink.

Auf den Trinkspruch des Kaisers bei dem Festmahl im Königlichen Schlosse erwiderte Prinz Heinrich mit einem Hoch auf den Kaiser: „Euere Majestät wollen mir allergnädigst gestatten, meinen unterthänigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Dank für die gnädigen Worte auszusprechen, sowie für den Empfang, den Euere Majestät heute für mich zu befehlen geruht haben. Der große Sporn meiner bisherigen Thätigkeit war der, daß ich wußte, Euere Majestät standen hinter mir, wie hinter Euerer Majestät Flotte. Dieser Gedanke befähigte mich sowohl, wie die Offizierkorps im Auslande, zu immer neuen, erfrischenden, ermuthigenden Thaten. Auch möchte ich nicht verfehlen am heutigen Tage, da ich das erste Mal wieder in Gegenwart Euerer Majestät sein darf, auszusprechen, wie patriotische und treue Unterthanen jene Deutsche sind, die ich in Ostasien verlassen habe, um nach meiner Heimat zurückzukehren. Euerer Majestät danke ich ferner für das unentwegte Vertrauen, welches mir während der beiden vergangenen Jahre bezeugt worden ist, und ich versichere, daß, wo es auch sein möge, jedweder Dienst für Euere Majestät und für das Vaterland mich auch in Zukunft auf dem Posten finden wird."

Am 17. Juni 1898 sandte der Kaiser an den Grafregenten von Lippe ein Telegramm, in dem es hieß: „Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will ich mir den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Mal verbeten haben." Jetzt hat der Kaiser dem Grafregenten auf die Mittheilung von der Gründung eines Lippeschen Landesausschusses des Flottenvereins unter dem Protektorat des Grafregenten wiederum ein Telegramm gesandt, das wie folgt lautet: „An Se. Erlaucht, Grafregenten zur Lippe. Für die freundliche Meldung von der erfolgten Bildung eines Lippeschen Landesausschusses des deutschen Flottenvereins unter Ihrem Protektorat spreche ich meinen freudigen und verbindlichen Dank aus. Wilhelm I. R." — Aus dem freundlichen Ton dieses Telegramms darf geschlossen werden, daß der „Fall Lippe" vom Sommer 1898 nunmehr endgiltig beigelegt ist.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden am Mittwoch die Anträge Bassermann auf Erhöhung des Gehalts der Militärroßärzte, sowie der Antrag Graf Carmer (kons.) und Eickhoff- Dr. Müller-Sagan auf Erhöhung des Gehalts der Zahlmeister abgelehnt. Die Petitionen der Militärroßärzte wurden der Regierung als Material überwiesen. Ein Antrag Groeber, den Stabshoboisten die Servisklasse der Feldwebel zu gewähren, wurde angenommen. Abg. Müller-Sagan fragte an, ob es wahr sei, daß sich bei der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit Schwierigkeiten ergeben hätten. Der Vertreter der Kriegsministeriums erwiderte, die Zeit seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei zu kurz. Es hätten sich, wie bei jeder Neuerung, „Friktionen" ergeben, die beseitigt werden müßten. Die Verwaltung werde bestrebt sein, dies zu thun, indeß sei es unmöglich, heute schon ein abschließendes Urteil zu fällen, ob dies gelingen werde. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan erwiderte General v. Heringen, daß die von den Offizieren nach Art der „Damencapes" getragenen neuen Offiziermäntel als praktisch den Wünschen der Offiziere entsprechen und sich bei Regenwetter vorzüglich bewähren.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat am Dienstag beschlossen, die Wahl des Frhrn. v. Stumm in Ottweiler-St. Wendel, sowie des konservativen Abgeordneten Fürst zu Inn- und Knyphausen in Emden-Norden zu beanstanden. Die Beschlußfassung über die Wahl des freisinnigen Abg. Hänel in Kiel wurde ausgesetzt.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte am Mittwoch die Wahlen der Abgeordneten Schmieder, Gothein und Wetekamp für die Stadt Breslau mit 11 gegen 1 Stimme für ungiltig. Im Mai v. J. war die Wahl beanstandet und die Staatsregierung ersucht worden, Beweis darüber zu erheben, ob „während des Wahlaktes an verschiedenen Tischen im Wahllokal Geld ausgezahlt worden ist". Die Beweiserhebung ergab ein negatives Resultat. Es ist vielmehr nur erwiesen worden, daß nach dem 3. Wahlakt die Sozialdemokraten an ihre Wahlmänner aus der Parteikasse für entgangenen Arbeitsverdienst und bare Auslagen während des 14stündigen Wahlaktes eine Entschädigung von 5—6 Mk. gezahlt haben. Entgegen der Stellungnahme der Kommission im Mai v. J. legte die Majorität derselben jetzt entscheidenden Werth darauf, daß die sozialistische Partei vor der Wahl den Beschluß gefaßt habe, ihren Wahlmännern eine Entschädigung zu zahlen. Die sozialistischen Stimmen waren entscheidend für das Wahlergebnis.

Neue Militärforderungen werden in der „Schles. Volksztg." aus Berlin angekündigt. Es sei beabsichtigt, sämtliche Jägerbataillone des Heeres mit je einer Maschinengewehrbatterie à 6 Gewehren auszurüsten und bei jedem Jägerbataillon eine besondere Kompagnie oder Abtheilung, der die Batterie überwiesen werden soll, zu bilden. Dies würde eine Vermehrung des Landheeres um 19 Maschinengewehrbatterien der Linie und voraussichtlich eine gleiche Anzahl für die im Mobilmachungsfall aufzustellenden Jägerbataillone der Reserve, mithin um 38 Maschinengewehrbatterien bedingen. Auch für die Infanterie soll die Maßregel für später beabsichtigt sein. Das Blatt fügt hinzu, daß bereits eine Anzahl Offiziere und Oberjäger Unterricht im Reiten und Fahren erhält; es sollen dieselben später in der Verwendung der Maschinengewehre auf der Schießschule in Spandau ausgebildet werden.

Für die Flottenvorlage ist als Referent in der Budgetkommission der Zentrumsabg. Müller-Fulda bestellt worden, als Korreferent Abg. Dr. Paasche.

Die wegen Wiedererrichtung der Getreidebörse und des Frühmarktes in Berlin gemachten Vorschläge haben nach der „Nationalztg." die Genehmigung des Ministeriums erhalten.

„Die Angelegenheit Szmula-Hahn ist durch Austausch gegenseitiger Erklärungen erledigt worden", so verkündet kurz und bündig die „Deutsche Tageszt." Sie irrt sich in ihrer Annahme. Die Herren mögen sich gegenseitig die Hände geschüttelt und ihrer Hochachtung versichert haben, mit dem Versprechen, nicht auf einander schießen zu wollen. Aber erledigt ist damit die Sache noch keineswegs. Wie ein Mitglied des Reichstags verschiedenen Zeitungen schreibt, hatte Abg. Hahn den Abg. Szmula durch den Major Endell auf Pistolen fordern lassen und zwar unter den schärfsten Bedingungen bei zehn Schritt Avanciren und wiederholtem Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit.

Den „bittern" Ernst der Deckungsfrage, so schreibt die „Köln. Volksztg.", scheinen die verbündeten Regierungen, oder richtiger die preußische Regierung, noch nicht erfaßt zu haben. Solches ergebe sich aus dem von uns zitirten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." und der Polemik der „Berl. Polit. Nachr." gegen eine Reichserbschaftssteuer. „Sperren sich die verbündeten Regierungen bezw. sperrt sich die preußische Regierung gegen eine Lösung der Deckungsfrage, mit welcher das Zentrum sich einverstanden erklären kann, so fällt die Vorlage." ... „Anstatt auf ein Abschwenken des Zentrums mit oder ohne „goldene Brücken" irgendwie zu rechnen, sollte das Blatt lieber der Regierung rathen, an die Deckungsfrage mit dem ganzen Ernste heranzutreten, welchen sie erheischt. Hier kann insbesondere Herr v. Miquel einmal wieder seine Kunst zeigen."

Staatsminister Herrfurth, der frühere preußische Minister des Innern, ist am Mittwoch in Berlin im Alter von 70 Jahren gestorben. Herrfurth war seit 1882 Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, als er im Juli 1888 nach der Entlassung Puttkamers das Ministerium des Innern übernahm. Herrfurth war ein konservativer Mann, besaß aber kaum persönliche Gegner. Als Minister des Innern hat Herrfurth in seiner Verwaltung das Bestreben nach strenger Gesetzlichkeit und nach Gerechtigkeit gegen jede Partei gezeigt. Auch die Nichtbestätigungen von Kommunalbeamten aus politischen Rücksichten wurden unter ihm seltener. Herrfurth war ein gründlicher Kenner der Gemeindefinanzen. Er widmete als Minister seine Kraft vor allem dem Zustandekommen einer neuen Landgemeindeordnung, die 1891 für die sieben östlichen Provinzen, 1892 für Schleswig-Holstein zum Abschluß gelangte. Ferner ist das Polizeikostengesetz sein Werk. 1892 bekämpfte Herrfurth die Miquelschen Steuerreformpläne, namentlich die Grundsteuerreform, und nahm, als er nicht durchdrang, im August seine Entlassung. Von 1888 bis 1893 gehörte Herrfurth auch dem preußischen Abgeordnetenhause an und trat auch hier gegen die Miquelschen Steuerreformpläne auf. Als gründlicher Kenner des Verwaltungsrechts hat Herrfurth eine Reihe von Schriften veröffentlicht.

Das Befinden des Abg. Lieber war am Mittwoch bis in die Nachmittagstunden ein relativ recht befriedigendes, auch die Nahrungs-

aufnahme bis jetzt durchaus befriedigend. Aus freiem Antrieb äußerte er bei einem gelegentlichen Besuch eines Dominikanerpaters am Dienstag Abend den Wunsch, nochmals die Sakramente zu empfangen. Am Mittwoch Morgen wurde ihm die Kommunion gemeinschaftlich mit seiner Gattin und seiner ältesten Tochter gereicht. Der Papst läßt sich fortlaufend Bericht erstatten.

Der Krieg in Südafrika.

General Buller sandte folgendes Telegramm aus dem Lager von Chiveley vom 13. Februar: Der General Dundonald mit 700 Mann Infanterie, einem Bataillon Jäger und einer Batterie unternahm gestern eine Rekognoszirung. Die Buren zeigten sich mehrere Male, um gleich darauf wieder zu verschwinden. Wir töteten zwei Buren. Einige Stunden später kehrte der Feind zurück und zwar in bedeutender Anzahl. Dann begann der Feind zu schießen, wodurch einige Leute von uns verwundet wurden. Einige Jäger wurden vermißt. Unter den Verwundeten befinden sich fünf Offiziere.

Der militärische Mitarbeiter des „Morning Leader“ erfährt, daß in wenigen Tagen eine neue Bewegung Bullers zum Entsatze von Ladysmith erwartet werden dürfe, möglicherweise östlich von Colenso.

Schier unglaublich klingt die Nachricht des Brüsseler „Petit Bleu“ aus Pretoria, daß in den letzten Tagen des Dezember 2000 englische Soldaten an den Ufern des Maputaflusses an der Grenze von Swasiland und dem portugiesischen Gebiete angekommen seien, welche während des Rückzuges auf Dundee von den Truppen des Generals White getrennt worden und wochenlang im Zululande umhergeirrt seien. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiete angelangt, wo sie entwaffnet worden seien. Von diesen zweitausend Engländern glaubte man, sie seien mit General White in Ladysmith eingeschlossen.

Nach einem Privattelegramm aus Durban wurde der in diesem Hafen seit sechs Jahren stationirte Leuchtthurm-Signalchef, ein Engländer, des heimlichen Einvernehmens mit den Buren für schuldig erkannt und erschossen. Die Verständigung mit den Feinden erfolgte durch Signale, gegeben von der dem Meere abgewandten Leuchtthurmseite nach einer Anhöhe bei Durban und hatte vornehmlich die Anzahl und Besatzung der eintreffenden englischen Schiffe zum Gegenstand. Für jede Signaldepesche erhielt der Verräther 1500 Frcs. Er hinterließ 150 000 Frcs. Vermögen und hatte sein verrätherisches Handwerk seit Beginn des Krieges betrieben.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat Lord Roberts im Modderlager drei Infanterie- und eine Kavallerie-Division zum sofortigen Entsatze Kimberleys, das durch Hunger und Epidemien erschöpft und unfähig ist, länger zu widerstehen. Im Januar zählte man allein 3000 Tote, darunter 90 pCt. Frauen und Kinder. Roberts dürfte versuchen, Cronjes linke Flanke zu umgehen und Bloemfontein zu bedrohen, um dadurch Cronje von Kimberley fortzuziehen.

Im Norden der Kapkolonie stehen gegenwärtig wenigstens 25 000 Freistaatburen, während General Gatacre bei Stormberg festgehalten und halbkreisförmig eingeschlossen ist, French sich eben so wenig rühren kann und höchstens südwärts zurückgehen könnte, und General Kelly-Kenny nicht einmal in der Lage war, seine Verbindung mit den beiden letztgenannten herzustellen.

Ueber die Niederlage der Engländer bei Colesberg wird der „Daily Mail“ aus Rensburg telegraphirt: Der Feind zeigte große Energie und marschirte über Nawpoort gegen die englische Flanke. Während mehrerer Tage fand ein heftiger Kampf bei den Außenlagern auf beiden englischen Flanken statt. Die Verluste sind noch unbekannt. Auf der westlichen Flanke kämpften die westaustralischen Regimenter aufs heißeste. Sie hielten sich gegen eine große Uebermacht. In der Nacht zogen sie sich jedoch nach Rensburg zurück.

Die Londoner Zeitung „The Sun“ schreibt: Krüger soll mit großem Bedauern gehört haben, daß zwei frische Divisionen von England eingetroffen seien. „Wo soll ich alle die Leute hinstecken?“ Dann rief er verzweifelt: „Ich werde noch ein extra großes Gefangenenhaus bauen müssen.“

In Aldershot sind für die achte Division Befehle eingegangen, sich mit der für Südafrika bestimmten Kleidung und Ausrüstung zu versehen. In Woolwich sind Befehle eingetroffen, nach Afrika mehrere Batterien Maxim- und Nordenfeldt-Geschütze zu entsenden.

Dem Vernehmen nach hat die Königin Viktoria in Folge der ernsten Lage in Südafrika ihren Plan einer Reise nach Italien aufgegeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Subkomitee der böhmischen Abtheilung der Verständigungskonferenz fuhr am Mittwoch in der Erörterung über die Feststellung des gemischtsprachigen Charakters einer Gemeinde und eines Bezirkes fort, und es wurde in diesem Punkte eine Einigung erzielt. Auch in der Frage der Errichtung von Uebersetzungsbureaus ergab sich keine Meinungsverschiedenheit.

Rußland.

Für die Zustande in Finland bezeichnend ist eine Verfügung des russischen Generalgouverneur in Helsingfors an die dortige Oberpreßverwaltung, die Censoren darauf hinzuweisen, daß Artikel, welche nicht genau der im Reskript des Generalgouverneurs vom 8. Juni 1899 ausgedrückten Willensmeinung des Zaren entsprechen, nicht zulässig sind.

Ferner hat der Generalgouverneur ein Reskript des Zaren veröffentlicht, welches die „unpassenden“ Bemerkungen der Landtagsstände über die bevorstehende Reorganisation des Militärwesens tadelt und als in Widerspruch stehend mit der Sachlage bezeichnet, da Finland einen integrirenden, unabtrennbaren Teil Rußlands bildet. Der Zar erwartet von dem Generalgouverneur energisches Handeln, durch welches in der Bevölkerung Finlands die Auffassung von der wahren Bedeutung der zur Stärkung der Bande zwischen dem Reiche und dem Großfürstentum ergriffenen Maßnahmen befestigt werde und wünsche, daß die treuunterthänige Ergebenheit des finischen Volkes, an der er nicht zweifle, durch die That bewiesen werde und Ihnen die Erfüllung meiner Anweisungen erleichtere.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am Dienstag wurde die Debatte über das Heeresbudget fortgesetzt. Der Berichterstatter Pelletan konstatirte, daß keiner von den Rednern, die bisher zur Debatte das Wort ergriffen, die Nothwendigkeit einer Reform der Militärverwaltung, auf die er in seinem Berichte hingewiesen, bestritten habe. Pelletan sagt ferner, daß die Zahl der aus dem Unteroffizierstande hervorgehenden Offiziere geringer sei als unter dem Kaiserreich. Diesem Umstande könne nur dadurch abgeholfen werden, daß der Kriegsminister allein über das Avancement bestimme.

Gegenüber dem Gesetzentwurf der Regierung betreffend die Vermehrung der Flotte brachte der Deputirte Fleury-Ravarin einen Antrag ein, in welchem der Bau von acht Panzerschiffen von fünfzehntausend Tonnen sowie von sechszehn Panzerkreuzern von zwölftausend Tonnen anstatt der von der Regierung verlangten sechs Panzerschiffe und fünf Panzerkreuzer gefordert wird. Fleury-Ravarin beantragt weiter den Bau einer größeren Zahl von Torpedo und Unterseebooten als die Regierung in ihrem Entwurfe.

Belgien.

In der Deputirtenkammer hatten am Schluß der Sitzung am Dienstag der Eisenbahnminister Libaert und der Sozialdemokrat Denis heftige Worte gewechselt. Im Verfolg dieses Zwistes entstand in der Sitzung am Mittwoch eine Prügelei zwischen Sozialdemokraten und Mitgliedern der Rechten, die sich gegenseitig gröblichst beschimpften, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nachdem die Sitzung der Kammer wieder aufgenommen worden war, erklärte der Präsident, daß er angesichts des thätlichen Angriffs des sozialistischen Abgeordneten Demblon auf den Abgeordneten de Wiart die zeitweilige Ausschließung Demblons von den Sitzungen der Kammer beantrage. Demblon rühmt sich, de Wiart geohrfeigt zu haben, was Letzterer bestreitet. Die Kammer beschließt dann mit 70 gegen 20 Stimmen die Ausschließung Demblons. Dieser weigert sich den Saal zu verlassen, worauf der Präsident die Sitzung aufhebt.

Dänemark.

Gegenüber der Meldung, dem dänischen Reichstag werde noch vor Ablauf der gegenwärtigen Session eine Vorlage betreffend den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln an Amerika für 12 Millionen Kronen unterbreitet werden, erfährt „Ritzau's Bureau“, die Verkaufsfrage sei bei der dänischen Regierung noch in keiner Weise angeregt worden. Die dänische Regierung nehme in der Frage eine passive Haltung ein.

Ostasien.

Ueber die Ermordung zweier Engländer in Südchina berichtet „Reuters Bureau“ aus Rangoon: Das Mitglied der birmanisch-chinesischen Grenzkommission Scott teilte unter dem 9. d. M. mit, daß die beiden britischen Mitglieder der Kommission, Dr. Kiddle und Sutherland in Muanglem ermordet und der britische Konsul in Ssumao, Litton, welcher der Kommission ebenfalls angehörte, verwundet seien. Er, Scott, verhandle zur Zeit mit dem chinesischen General Liu über Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen.

Nordamerika.

Das Repräsentantenhaus hat ein Gesetz angenommen, demzufolge Waaren unter Zollverschluß über irgend einen Hafen der Vereinigten Staaten nach auswärtigen Häfen verschifft werden dürfen.

Provinzielles.

e **Briesen**, 14. Februar. Das am hiesigen Staatsbahnhofe belegene Wohnhaus des Tischlermeisters Murawski mit dem sehr umfangreichen Möbel-Magazin desselben brannte heute früh bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Es wird vermuthet, daß der Brand durch unvorsichtiges Umgehen eines Lehrlings mit Streichhölzern entstanden ist.

e **Schönsee**, 14. Februar. Da das im Herbste 1898 Seitens der Ansiedelungskommission von dem Gutsbesitzer Gildemeister für 350,000 Mark gekaufte Gut Wangerin sich bei der Uebernahme in gutem Kulturzustande befunden hat, beabsichtigt die Ansiedelungskommission schon in nächster Zeit deutsch-vangelische Ansiedler auf dem Gute einzusetzen. Das von der Chaussee Culmsee-Schönsee durchschnittene Gut ist 500 Hektar groß, wovon 365 Hektar auf Ackerland, 43 Hektar auf Wiesen und 80 Hektar auf Weide entfallen. Es werden etwa 25 Ansiedlerstellen begründet. An der Thorner Bache werden Moorwiesen angelegt; zur Unterhaltung des bereits vom Vorbesitzer angelegten Drainagesystems wird eine Drainagegenossenschaft gebildet. Der jetzige Gutsbezirk wird in eine dem Kirchspiel Rynsk zuzutheilende Landgemeinde umgewandelt. Für die Ansiedler wird eine neue, im jetzigen Gutshause einzurichtende evangelische Schule gegründet.

Graudenz, 13. Februar. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, Schritte zu thun, um die Kreise Tuchel und Konitz mit ihrer lebhaften Industrie in den Bezirk der Kammer einzubeziehen.

Marienburg, 14. Februar. Der Polizist Ritter, ein großer, stattlicher Mann, kam vorgestern Abend nach Hause, legte sich zu Bett und war um 12 Uhr eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

Elbing, 13. Februar. Die Schneidergesellen unserer Stadt sind dahin einig geworden, eine Erhöhung der Arbeitslöhne um 25 pCt. zu fordern. — In Folge des Steigens der Preise für Rohmaterialien haben die hiesigen Schmiede- und Schlossermeister eine Erhöhung der Preise für ihre Arbeiten eintreten lassen.

Danzig, 13. Februar. Der Dezernent des Handelsministeriums für Bernsteinangelegenheiten, Herr v. Bartsch, ist aus Berlin hier angekommen, um mit dem aus Königsberg eingetroffenen Herrn Professor Dr. Klebs die abschließenden Maßnahmen für die Ausstellung der inländischen Bernsteinindustrie auf der Pariser Weltausstellung zu treffen. Beide Herren reisen sodann zu gleichem Zweck nach Königsberg.

Danzig, 13. Februar. Die Königl. Kommandantur veröffentlicht heute folgende Bekanntmachung: „Durch Verfügung der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 8. Februar 1900 sind die Rayonbeschränkungen auf dem Gelände zwischen der vom Olivaer Thor nach Langfuhr führenden Allee und der Weichsel aufgehoben worden.“ Durch diese Verfügung der Reichs-Rayon-Kommission ist wiederum eine Lockerung der Zwangsjacke, welche in Form der Rayonbeschränkungen die Entwickelung unserer Stadt hemmt, erfolgt.

Zoppot, 14. Februar. Die Gemeindevertretung beschloß die Anstellung eines besoldeten Gemeindevorstehers auf die Dauer von zwölf Jahren. Gehalt jährlich 5500 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um je 500 Mk. bis zum Höchstbetrage von 7000 Mk., daneben eine nicht pensionsberechtigte Repräsentationsgebühr von jährlich 500 Mk. Bewerber müssen entweder die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen oder mindestens fünf Jahre hindurch das Bürgermeisteramt in einer Stadt von wenigstens 8000 Einwohnern bekleidet haben.

Konitz, 13. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Rechtsanwalt Schlinzigk aus Flatow wegen Unterschlagung und Untreue in 13 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Bis gestern Nachmittag befand sich Schlinzigk noch auf freiem Fuße und übte seine Anwaltspraxis aus.

Bischofsburg, 14. Februar. Der zweite Lehrling des Herrn Kaufmann Pruß in Lautern ist ebenfalls an Kohlendunstvergiftung verstorben, sodaß im Ganzen vier Personen den giftigen Gasen zum Opfer gefallen sind.

Kolmar i. P., 12. Februar. Heute Nachmittag einhalb zwei Uhr wollte der Königl. Förster Klein aus Uschneudorf bei dem Tagelöhner Martin Buzalski in Wilsbach eine Haussuchung nach gestohlenem Holze durchführen. Hierbei ergriff B. eine Axt und wollte den Beamten niederschlagen. Letzterer hat hierauf den B. in der Notwehr erschossen. Eine Schrotladung traf die Brust und der Tod trat sofort ein. B. war 45 Jahre alt, 14 mal vorbestraft und ein jähzorniger gefährlicher Mensch, er hinterläßt eine Frau mit 2 kleinen Kindern.

Lokales.

Thorn, den 15. Februar 1900.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Ernannt: Landrichter Boettcher in Elbing zum Landgerichtsrath, Amtsrichter Kalbfleisch in Rosenberg zum Amtsgerichtsrath; die Gerichtsassessoren v. Baltier in Thorn und Grunwald in Vandsburg zu Amtsrichtern in Culm bezw. Willenberg; Referendar Max Lange in Danzig zum Gerichtsassessor.

— Personalien aus dem Kreise. Der Besitzer August Lange in Kompanie ist auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren zum Schulvorsteher für die dortige Schule gewählt und bestätigt worden. Die Besitzer Wilhelm Blenkle und Johann Szepankiewicz in Bischöfl. Papau sind zu Schulvorstehern für die dortige Schule gewählt und bestätigt worden.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch, den 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind: Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Lüpkes, Stadtrath Dietrich, sowie 26 Stadtverordnete. Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke verliest zunächst die bereits mitgetheilten Antworten der kaiserlichen Herrschaften auf die Neujahrsglückwünsche der städtischen Behörden. Sodann spricht er seinen Dank aus für die Ehrungen, die ihm aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages zu Theil geworden sind. Es habe ihn überrascht und hoch erfreut, die höchste Auszeichnung zu erhalten, welche die Stadt zu vergeben habe. Das Wohl der Stadt sei sein und der Versammlung gemeinsames Bestreben, und er hoffe, daß sie noch recht lange die Interessen der Stadt gemeinsam wahrnehmen mögen. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Adolph: Nach der Vermögensübersicht der städtischen Feuersocietät waren im Jahre 1899 21 646 839 M. versichert. An Brandschäden wurden 16 286 M. gezahlt, an Beiträgen 10 845 M. vereinnahmt und neue Versicherungen in Höhe von 17 350 M. abgeschlossen. Die Einnahmen betrugen 149 905 M., die Ausgaben 139 195 M., das Vermögen 1 499 877 M. Dasselbe hat sich gegen das Vorjahr um 3243 M. vermehrt. — Die Anstellung eines Vollziehungsbeamten bei der Gas- und Wasserwerkskasse mit einem Anfangsgehalt von 900 Mark und 10 pCt. Wohnungsgeld wird genehmigt. Bisher erhielten die 4 Vollziehungsbeamten je 30 M. Remuneration dafür, daß sie die Gelder nebenbei einzogen. Da die einzuziehende Summe im Jahre etwa 130 000 M. beträgt, so ließ sich der bisherige Modus nicht mehr länger durchführen. — Die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse für 1. April 1898/99 betrug in Einnahme 12 260 M. (11 328 i. E.), Ausgabe 10 280 M. (9220 Mark i. E.) Von dem Bestand in Höhe von 1870 M. sollen 600 M. zum Ausbau des Bodens, 100 M. zur Anlegung einer Hecke verwendet werden, 500 M. sollen in der Kasse bleiben und der Rest an die Kämmereikasse abgeführt werden. — Die Etatsposition I B Pos. 8 b des Kämmerei-Etats „zu Bekanntmachungen in auswärtigen Blättern“ wird um 160 M. erhöht. — An Umzugskostenentschädigung für Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten werden 610 M. bewilligt. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 351 (Schuhmacherstr. 22) mit noch 2000 Mk. nach 3000 Mk. wird genehmigt. Das Kapital wird mit 5 pCt. verzinst und ist 5 Jahre unkündbar. — Dem Gesuch des Gasanstaltsrohrmeisters Röhrenberg um Gehaltserhöhung wird entsprochen. Derselbe bezieht 1200 M., und ebensoviel beziehen beinahe die ihm unterstellten Schlosser. Er erhält eine jährliche Zulage von 100 M. — Für Klobenholz zum Heizen der Rathhausräume werden 841 M. nachbewilligt. Diese höheren Kosten sind nicht durch größeren Verbrauch, sondern durch die Steigerung der Holzpreise entstanden. Stadtv. Kordes meint, da die Heizungskosten jetzt auf 3000 M. gestiegen seien und nach Räumung der jetzt vom Amtsgericht bewohnten Räume auf 4500 M. steigen werden, empfehle sich vielleicht die Anlage einer Zentralheizung. Stadtv. Adolph: Eine Zentralheizung würde nicht nur an sich enorme Kosten verursachen, sondern auch dadurch, daß ein gründlicher Umbau des ganzen Rathhauses vorgenommen werden müßte. Vorläufig würde man sich bestreben müssen, Oefen für Coaks- und Kohlenheizung aufzustellen. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Hensel: Die Ueberschreitungen des Titels III Pos. 1 des Etats der St. Jakobshospitalskasse mit 294,50 Mk. und desgleichen des Etats der Katharinenhospitalskasse mit 201,30 Mk. für Brennholz werden genehmigt. — Gemäß einem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Dezember beantragt der Magistrat die Anstellung eines Polizeiwachtmeisters und zweier Polizeisergeanten auf der Bromberger-Vorstadt. Die Polizeibeamten seien sämtlich sehr überlastet. So habe neuerdings erst wieder die Regierung angeordnet, daß am frühen Morgen und am späten Abend Polizeibeamte auf dem Bahnhof zur Empfangnahme von Gefangenen anwesend seien. Auf eine Anfrage des Stadtv. Leutke, ob die jetzt auf der Bromberger-Vorstadt beschäftigten Beamten auch ferner dort noch Dienst thun sollen, erklärt Erster Bürgermeister Dr. Kersten, das sei doch ganz selbstverständlich, daß diese Beamten dann in der Stadt beschäftigt würden. Stadtv. Kordes wünscht vor der Bewilligung die Kosten der Neueinrichtung zu wissen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Die Gehälter der Polizeiwachtmeister und Sergeanten sind im Etat festgelegt. Ein Wachtmeister erhält 1500, ein Polizeiser-

geant 1200 Mk. Da die Anstellung der Beamten genehmigt sei, müßten dieselben natürlich auch besoldet werden, und die Frage nach den Kosten sei daher überflüssig. Stadtv. Leutke meint, wenn jetzt so viel Polizei auf der Bromberger Vorstadt sei, könne vielleicht der Hilfsaufseher gespart werden, der jetzt von der Forstverwaltung in den Bäckerbergen angestellt ist. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Dieser Hilfsaufseher sei zunächst nur probeweise angestellt. Es lasse sich noch nicht übersehen, ob er entbehrlich sei. — Herr Rose aus Berlin, der vor einiger Zeit über den Ankauf eines Platzes an der Ulanenstraße mit den städtischen Behörden einen Vertrag abgeschlossen hatte, will von demselben zurücktreten, da das Territorium zu theuer sei. Auf eine Anfrage des Stadtv. Plehwe erklärt Erster Bürgermeister Dr. Kersten, daß das auf dem Platze stehende Holz bei dem Vertrag nicht miteingeschätzt worden sei. Herr Rose habe nun geschrieben, daß er geglaubt habe, das Holz mitzukaufen und auch das Wasser für die Brauerei mit 10 Pfg. pro cbm. zu erhalten. Er sei der Ansicht, daß dem Herrn Rose der Vertrag leid geworden sei und er diese Ausreden gebrauche, um davon zurückzutreten. Der Magistrat habe auch beschlossen, ihn aus dem Vertrage zu entlassen, da nichts daran gelegen sein könne, wenn sich jemand nur widerwillig hier niederläßt. — Zur Errichtung einer Bismarckgedenksäule wird ein Platz vor dem Kinderheim kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Zaun des Kinderheims muß zur Erweiterung des Platzes einige Meter zurückgerückt werden. — Es folgen die Ergänzungswahlen für die unbesoldeten Stadträthe: Rathszimmermeister Behrensdorff, Kaufmann H. Schwartz sen., Kaufmann Fehlauer und Kaufmann Dietrich, deren Wahlperiode am 16. Mai 1900 abläuft. Sämtliche Herren werden wiedergewählt und zwar: Stadtrath Behrensdorff mit 17, Stadtrath Schwartz mit 19, Stadtrath Fehlauer mit 16 und Stadtrath Dietrich mit 24 von 26 abgegebenen Stimmen. — Der Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 7 für 200 M., Nr. 8 für 95 M., Nr. 9 für 350 M., Nr. 10 für 350 M., Nr. 11 für 150 M., und Nr. 12 für 200 M. wird zugestimmt. Die Miethe dieser Gewölbe ist gegen das Vorjahr etwa 500 M. niedriger. Das Gewölbe Nr. 2, für das einige Nachgebote eingegangen sind, soll noch einmal ausgeschrieben werden. — Der Vertrag über die Papierlieferung mit Herrn Buchbindermeister Schulz wird auf 1 Jahr bis 1. April 1901 zu den alten Bedingungen verlängert. Ein Antrag Lambeck, die Lieferung auszuschreiben, wird abgelehnt, nachdem darauf hingewiesen worden, daß die Papierpreise um 25 pCt. in die Höhe gegangen und demnach nur bedeutend größere Forderungen zu erwarten seien. — Die Etatsposition I B Pos. 16 des Kämmereietats „Ausgaben für das Standesamt" werden um 60 M. erhöht, infolge der Anschaffung vieler neuer Formulare. — Die bereits erfolgte Aufstellung eines eisernen Ofens in Klasse 1 b der I. Gemeindeschule wird genehmigt, Kosten 60,30 M. — Für Brandschädenabschätzungen sind im letzten Jahre 333,70 M. Taxgebühren gezahlt worden. Die Versammlung beschließt, diese Abschätzungen in Zukunft wieder durch die Herren Stadtrath Behrensdorff und Stadtv. Uebrick vornehmen zu lassen. Die Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee wird auf 1 Jahr an Fräulein Antonie Haß, als die Meistbietende, für 15 550 M. verpachtet. Ein Gesuch des Herrn Rittergutsbesitzers Sand-Bielawy, das Chausseegeld für seine Fuhrwerke zu ermäßigen, da er nur 1/2 Meile fahre und für 1 1/2 Meilen bezahlen müsse, wird dem Magistrat zur Bescheidung übergeben, nachdem Bürgermeister Stachowitz mitgetheilt, daß früher bereits ein derartiges Gesuch als unberechtigt zurückgewiesen worden ist. — Bei der Verpachtung des Rathhauskellers war ein bisher von dem Pächter, Kommerzienrath Schwartz, an die Firma Dammann und Kordes abvermietheter Raum abgezweigt worden, um von der Stadt direkt an die Firma verpachtet zu werden. Der Magistrat hat dem zugestimmt, dafür aber die Pacht des Herrn Schwartz um 50 M. herabgesetzt. — Der Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung an den Meistbietenden, August Makowski, für 5135 M. wird zugestimmt. Die Pacht betrug im Vorjahr 5355 M. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung in einer früheren Sitzung erwidert der Magistrat, daß nach den bestehenden Bestimmungen eine Hilfeleistung bei Bränden im Umkreise von Thorn bis zu einer Meile erfolgen muß. Auf eine Bemerkung des Stadtv. Leutke, daß das Telephon beim Anmelden von Bränden noch zu wenig benutzt werde, entgegnet Bürgermeister Stachowitz, daß das sehr oft geschehe. — Die Lieferung der Granitwerksteine zum Bau der Knabenmittelschule und Hauptfeuerwache wird dem Mindestfordernden, der Firma Gebrüder Pichert, für 5715 Mk. übertragen. Es waren 4 Offerten eingegangen. — Zum Bezirksvorsteher im 4. Bezirk wird der Restaurateur Schulz, Culmerstraße, gewählt. — Der Verpachtung von 5 Morgen Land auf dem Abholzungsgelände rechts an der Chaussee nach Wiesenburg an den Pächter Ludwig Marohn wird zugestimmt. Der Pachtpreis ist 2 Mk. pro Morgen, die Pachtzeit 3 Jahre. — Zur Instandsetzung des Parkes in Weißhof werden 400 Mk. bewilligt. Derselbe muß eingezäut werden, da dort fast täglich geplündert wird. — Das Schankhaus auf Wieses Kämpe wird an den Meistbietenden, Modrzjewski aus Podgorz, für den Preis von 610 Mk. auf 6 Jahre verpachtet. Der bisherige Pachtpreis betrug 905 Mk. — Die zum Gut Ollek gehörigen sogenannten Lulkauer Wiesen werden an den bisherigen Pächter, Peter Wirth aus Wierzchoslawice, weiter verpachtet. Derselbe hat sich mit einer Erhöhung des Pachtzinses von 6 auf 7 Mk. pro Morgen einverstanden erklärt. — Der Vorstand der Schornsteinfegerinnung zu Thorn verlangt, daß der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung über die Zuschlagsertheilung für das Kehren der Schornsteine in den städtischen Gebäuden aufgehoben und die Arbeit noch einmal ausgeschrieben werde. Die Versammlung läßt es bei ihrem Beschlusse. — Den Gasanstaltsboten Röseler und Wiese, welche 2,70 resp. 2,50 Mk. Tagelohn erhalten, wird eine Zulage von 25 Pf. gewährt. — Der Verpachtung des in der Nähe des Stadtbahnhofes an der Uferbahn belegenen Lagerplatzes an den Meistbietenden, Kaufmann Benno Richter, wird zugestimmt. Der Platz ist 1400 qm groß. Die Pacht beträgt 102 Mk. gegen 33 Mk. im Vorjahr.

— Unter der Leitung der beiden Generalsuperintendenten von Westpreußen und Posen findet in der Zeit vom 20. Februar bis 2. März in Posen ein Kursus für pastorale Seelsorge statt, an dem aus der Provinz Westpreußen acht, aus Posen 12 Geistliche theilnehmen.

— Die Firma „Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Ko." erhält nach den Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches den Zusatz „Kommandit-Gesellschaft auf Aktien".

— Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet morgen, Freitag Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Männerversammlung, zu der jeder willkommen ist. Herr Divisionspfarrer Strauß wird über die Arbeit des hiesigen Vereins berichten, Herr Pastor Wartmann, der Bundesagent des Ostdeutschen Jünglingsbundes zu Berlin, wird über „die Fürsorge für die heranwachsende männliche Jugend" sprechen.

— Der Verband Ostdeutscher Industrieller hielt am 10. Februar in Danzig eine Vorstandssitzung ab, in der zunächst mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Unter den Eingängen und Erledigungen seit der letzten Sitzung ist zu erwähnen: An den Minister der öffentlichen Arbeiten ist dem in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse gemäß eine Eingabe betreffend den Umbau der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn gerichtet worden. Mehrere Landtagsabgeordnete der Provinz Westpreußen haben geschrieben, daß sie bei der Etatsberathung im Sinne jener Eingabe wirken würden. Mit der von mehreren Seiten angeregten Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Metallindustrie in Rußland, und zwar in der Stadt Moskau, erklärt der Vorstand sich im Prinzip einverstanden, indem er zugleich dem dringenden Wunsche Ausdruck giebt, daß aus der geplanten Ausstellung eine dauernde Musterausstellung deutscher Industrieerzeugnisse sich entwickeln möge. Die um die Mitte Januar d. J. in Danzig begründete „Zentralstelle zur Förderung industrieller Unternehmungen in den Ostprovinzen" mit dem Sitze in Posen begrüßt der Vorstand freudig als ein werthvolles Mittel zur Hebung der östlichen Industrie. Dem Reichsamt des Innern werden auf seinen Wunsch eine Anzahl Sachverständige für die hauptsächlichen Industriezweige des Verbandes behufs Zuziehung zu den demnächst beginnenden Berathungen der Kommissionen des Wirthschaftlichen Ausschusses benannt.

— Die Begründung eines Westpreußischen Provinzial-Obstbau-Vereins ist auf Anregung des Marienburger Obst- und Gartenbau-Vereins in Aussicht genommen. In der zweiten Hälfte des Februar soll eine bezügliche Versammlung in Marienburg stattfinden.

— Eine bemerkenswerthe Neuerung im Eisenbahnverkehr ist seit Kurzem in Kraft getreten, bisher aber nicht allgemein bekannt geworden. Auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen können fortan die Mitglieder von Krankenkassen, die von den Kassen in eine Heilanstalt oder in Erholungs- und Kurorte gesandt werden, in der dritten Wagenklasse für den Militärfahrpreis mit 25 Kilogr. Freigepäck fahren. Die Zugehörigkeit zur Kasse und der Zweck der Fahrt ist durch eine Bescheinigung des Kassenvorstandes und der Ortsbehörde nachzuweisen. Die Begleiter solcher Kranken genießen indessen keine Fahrpreisermäßigung.

— Die Landtags-Ersatzwahl für den Wahlkreis Flatow-Dt. Krone ist auf den 23. März anberaumt worden.

— Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung. Mit der Volkszählung am 1. Dezember soll auch eine Viehzählung am gleichen Tage verbunden werden, die ursprünglich erst für den 1. Dezember 1902 in Aussicht genommen war. Ferner soll die für das Jahr 1903 ins Auge gefaßte Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung ebenfalls bereits 1900 durgeführt werden. Zur Ergänzung der bisher gepflogenen Ermittelungen letzterer Art soll hierbei auch eine Zählung der Obstbäume und zwar der auf dauerndem Standort befindlichen Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume stattfinden. Die Zählung kann zweckmäßig mit der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung erfolgen, es bleibt jedoch jeder Bundesregierung überlassen, sie in Verbindung entweder mit der Volkszählung oder mit der Viehzählung vornehmen zu lassen.

— Ueber die Dienstzeit der Volksschullehrer hat das Kriegsministerium Bestimmungen erlassen, wonach die Volksschullehrer bei der Einstellung zum einjährigen Dienst ein Recht auf die Wahl des Truppenteils nicht haben. Doch ist dem Wunsche der Lehrer möglichst Rechnung zu tragen. Die demselben Truppenteil überwiesenen Lehrer sollen grundsätzlich gemeinsam untergebracht werden, so weit möglich an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen teilnehmen und, insoweit sie sich dazu eignen, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes ausgebildet werden; ihre Verwendung in den Geschäftsbureaus ist ausgeschlossen. Nach mindestens sechsmonatlicher Dienstzeit können sie zu Gefreiten ernannt und diejenigen, welche bei musterhafter Führung und Haltung Hervorragendes geleistet haben, bei der Entlassung zu Unteroffizieren befördert werden.

— Gefunden ein kleiner Geldbetrag Altst. Markt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 5 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,55 Meter.

Podgorz, 14. Februar. Das „Hotel zum Kronprinz", Herrn Otto Trenkel gehörig, ist durch Kauf in die Hände eines Herrn Kurowski aus Mocker übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 68 000 Mark. Die Uebernahme erfolgt am 1. April d. Js.

Kleine Chronik.

* Prinz Heinrich hat Dienstag Vormittag unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin den Oberbürgermeister Kirschner im königlichen Schlosse empfangen und bei dieser Gelegenheit in der herzlichsten Weise seiner Freude über den ihm in der Reichshauptstadt bereiteten Empfang Ausdruck gegeben und den Oberbürgermeister beauftragt, der Bevölkerung Berlins für diesen Empfang seinen Dank auszusprechen. Mittwoch Vormittag stattete Prinz Heinrich dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

* Im Prozeß Arnim und Genossen brachte der Dienstag die Weitervernehmung der Sachverständigen, die zwar manche Ungeschicklichkeiten und Ungenauigkeiten in der Führung der Bücher feststellten, aber die Angeklagten nicht wesentlich belasteten. Da die Urteile des Sachverständigen Heß bei Staatsanwalt und Verteidigern auf Bedenken stießen, so vereinigten sich Anklagebehörde und Verteidigung in dem Antrage, den Prozeß auf einige Wochen zu vertagen behufs Nachprüfung der von Herrn Heß festgestellten Zahlen. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab und beauftragte die Sachverständigen, die Prüfung in etwa drei Tagen vorzunehmen.

* Zu der grimmigen Kälte, die gegenwärtig in Norwegen herrscht, hat sich seit Sonntag Abend ein fürchterlicher Schneesturm gesellt, der längs der Küste wütet und stellenweise einen orkanartigen Anstrich hat. Gleichzeitig sind an einzelnen Teilen der Küste so schwere Schneefälle vorgekommen, wie man sie seit langem nicht erlebte. Der Schiffsverkehr, der ununterbrochen längst der norwegischen Küste von statten geht und oberhalb Drontheims die einzige Verbindung für die nördlichen Landesteile bildet, hat große Störungen erlitten; entweder mußten die Dampfer ihre Linien teilweise oder gänzlich einstellen. Nicht minder litt der Eisenbahnverkehr, da die Züge in den Schneemassen stecken blieben und auf verhältnismäßig kurzen Strecken bis acht Stunden Verspätung hatten. In der Gegend von Drontheim herrscht andauernd große Kälte. In Tönset, einer hochgelegenen Eisenbahnstation vor Drontheim, wo das Thermometer kürzlich die Kälte von 50 Gr. Celsius zeigte und eine Menge Vögel erfroren, war gestern eine Temperatur von 36, heute sechs Uhr Morgens von 28 Gr. Celsius.

* Infolge eines heftigen Sturmes ist die telegraphische und telephonische Verbindung zwischen Frankreich einerseits, und der Schweiz, Oesterreich, England, Italien, Spanien und Portugal andererseits, sowie die Verbindung nach Paris, Freiburg, Frankfurt mit ca. 100 Telegraphenämtern in Frankreich unterbrochen. In der Ausstellung ist kein Schaden festgestellt worden.

* Die Influenza ist in dem Gestüt Beverber bei Hofgeismar in arger Art aufgetreten. Bis jetzt ist bereits ein Schaden von 120 000 Mk. entstanden.

* Die Gesamteinnahme des Suez-Kanals im Jahre 1899 betrug 91 290 000 Franken, gegen 85 294 000 Franken im Jahre 1898 und 74 184 000 Franken im Jahre 1897. Die große, von Jahr zu Jahr steigende Zunahme zeigt, wie sehr sich der Schiffsverkehr mit den überseeischen Ländern in den letzten Jahren gehoben hat.

* Ermordung eines Zeitungs-Korrespondenten. Wie die Zeitschrift „Wolynj" meldet, ist in Nowograd-Wolynsk (Gouvernement Volhynien) der Korrespondent dieses Blattes, Karmason, ermordet worden. Der Mord geschah aus Rache, weil der Journalist einen Artikel über eine geheime Spielhölle der Stadt veröffentlicht hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Prinz Heinrich ist heute Vormittag 9 Uhr nach Kiel abgereist, vom Kaiser zum Bahnhof geleitet.

Dortmund, 14. Februar. Hier wurden zwei Polen, Buchdrucker Sigismund Melerowicz und Schneidermeister Johann Kolenda, verhaftet. Die Beschuldigung gegen dieselben lautet auf Hochverrath.

London, 15. Februar. Ein starker Schneesturm herrscht in allen Theilen des Landes. In der Nordsee sind mehrere Schiffe untergegangen.

London, 14. Februar. Buller telegraphirt aus dem Lager bei Chieveley vom 13.: Bei Springfield fand ein Vorpostengefecht statt. Eine Schwadron der First Royal Dragoons traf auf eine Abtheilung Buren. Die Buren erreichten den Kamm des Berges zuerst und eröffneten ein heftiges Feuer auf die Schwadron, welche auf ungünstiges Terrain gerathen war, und sich zurückzog. Als Verstärkung eintraf gingen die Buren zurück. Ein Offizier und 5 Mann sind verwundet, ein Leutnant und 6 Mann in Gefangenschaft gerathen.

London, 14. Februar. Roberts telegraphirt aus Dekilsdrift vom 14.: French mit 3 Brigaden Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie erzwang den Uebergang über den Modderfluß bei Klipdrift, 25 Meilen von hier. Er besetzte die nördlich davon gelegenen Berge und nahm drei Burenlager. Inzwischen besetzte General Gordons Brigade zwei Furten und nahm zwei Burenlager in westlicher Richtung. French fand geringen Widerstand. Die 6. Division auf der Nordseite des Rietflusses Watervaldrift geht zur Unterstützung der Kavallerie vor. Die 7. Division steht noch hier und marschirt heute Nachmittag ab. 4 Offiziere, 53 Mann sind vom Hitzschlag getroffen.

London, 15. Februar. In einer großen Versammlung, in der auch 10 Unterhausmitglieder anwesend waren, wurde gegen die Fortsetzung des Krieges protestirt und die Veröffentlichung der Korrespondenz über den Jameson-Zug verlangt.

Warschau, 15. Februar. (Tel.) Wasserstand der Weichsel 3,15 Meter.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15. Februar. **Fonds** fest.		14. Febr.
Russische Banknoten	216,50	216,55
Warschau 8 Tage	216,20	216,05
Oesterr. Banknoten	84,60	84,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,00	88,20
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	97,60	97,80
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	97,60	97,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,90	88,10
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	97,90	97,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,70	84,90
do. " 3 1/2 pCt. do.	94,10	94,25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,25	95,30
" " 4 pCt.	101,40	101,40
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	—	fehlt
Türk. Anleihe C.	26,65	26,75
Italien Rente 4 pCt.	94,25	94,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,40	83,40
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	195,20	195,30
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	220,00	220,00
Harpener Bergw.-Akt.	224,25	226,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,50	125,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	79 1/4	79 1/4
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,10	47,10

Wechsel-Diskont 5 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 1/2 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 14. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—772 Gr. 138—151 M. bez., inländisch bunt 658—756 Gr. 120—142 M. bez., inländisch roth 692—708 Gr. 130—135 M. bez.
Roggen: inländ. grobkörnig 655—732 Gr. 130 bis 133 M. bez.
Hafer: inländischer 108—118 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,87 1/2—4,27 1/2 M. bez., Roggen- 4,10 M. bez.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 14. Februar.

Weizen: 135—144 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 123—129 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 116—120 M. — Braugerste 120—130 M. feinste über Notiz.
Hafer: 116—120 M.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe meiner theuren entschlafenen Frau, unserer lieben unvergeßlichen Tochter, sowie für die reichen Blumen- und Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Thorn, den 15. Febr. 1900.

Arthur Walter,
J. Dost u. Frau.

Freitag, den 16., und Sonnabend, d. 17. d. M.:
Fortsetzung der

Zwangsversteigerung

des zur **Max Cohn**'schen Konkursmasse gehörigen

Galanterie- u. Spielwaaren.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Fortzugs-Ausverkauf

von Bürstenwaaren aller Art, sowie **Scheuertüchern, Wäsche-Leinen, Holzwaaren u. s. w.** zu herabgesetzten Preisen, und zwar: Schirmständer statt 4,50 Mk. nur 2,70 Mk., Filzschuhe statt 3,50 Mk. nur 2,10 Mk. Wäscheleinen, 40 Mtr., statt 3 Mk. nur 1,90 Mk., Schrubber 30 Pfennig, Scheuerbürsten 10 Pfg., Federwedel 10 Pfg. u. s. w. Zu haben nur **Dienstags** und **Freitags** bis Mittag im **Rathhaus-Gewölbe Nr. 8** am Coppernicus.

R. Lipke, Bürstenfabrikant.

Nur
noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers** zu billigen Preisen.
Die Ladeneinrichtung ist im Ganzen oder getheilt **zu verkaufen.**

A. Petersilge.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

„Schweyer's Kitt"

mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

Meinen geehrten Kunden von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Bachestraße nach der

Bader- und Breitestr.-Ecke,

3 Treppen, **verzogen** bin. Um ferneres Wohlwollen bittend zeichnet

Hochachtungsvoll
Antonie Lange, Modistin.

Schülerinnen können sich das. melden.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis 15. Februar 1900 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Schneider Peter Zegarski-Thorn. 2. Tochter dem Schlosser Franz Kantowski. 3. Tochter dem Arbeiter Franz Frankiewicz. 4. Sohn dem Arbeiter Richard Lietz. 5. Sohn dem Arbeiter Leon Zurawski. 6. Sohn dem Tischler Alexander Griebisch. 7. Tochter dem Schmied Stanislaus Mackowski. 8. Tochter dem Arbeiter Anton Zacharek. 9. Tochter dem Arbeiter Albert Tews-Schönwalde.

b. als gestorben:

1. Helene Jahnke, 5 W. 2. Otto Fangor, 3 J. 3. Arbeiter Anton Szatkowski, 31 J. 4. Todtgeburt. 5. Anna Danziger, 3 M. 6. Wilhelm Wandel, 5 M. 7. Emilie Jaeger geb. Bartz, 70 J. 8. Anna Rettmanski geb. Wierzcholkowski, 86 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gerichtsvollzieher Albert Parduhn-Charlottenburg und Emma Kieslich. 2. Bäcker Friedrich Tober-Neu-Weißhof und Auguste Müller-Smolnik.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckermeister August Sawicki mit Martha Fromeyer-Col. Weißhof. 2. Sergeant-Hautboist Richard Brix-Thorn mit Martha Schipper. 3. Kaufmann Arthur Martin-Podgorz mit Wilhelmine Lüttmann.

Bekanntmachung.

Für den Monat **Februar d. Js.** haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Montag, den 19. Februar, Vorm. 10 Uhr, Gasthaus Barbarken, für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek,**
2. **Mittwoch, den 21. Februar, Vorm. 10 Uhr, Oberkrug zu Pensau, für die Schutzbezirke Guttau u. Steinort.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente (Kiefern):

I. Barbarken.

Jagen 31 b Nr. 89—102 und Nr. 112—116: 29 Stück Kiefern-Bauholz mit 14,18 fm und 1 rm Rundknüppel.
Jagen 35b: 90 rm Kloben, 1 rm Rundknüppel.
„ 38a: 61 „ „ 7 „ „
„ 54a: 56 „ „ 6 „ Reisig I.
„ 46b: 71 „ „ 3 „ Rundknüppel und 3 rm Reisig I.

II. Ollek.

Jagen 75d: 3 Stück Bauholz mit 0,97 fm.
20 „ Stangen I. Klasse.
15 „ „ II. „
10 „ „ III. „
154 rm Kloben.
24 „ Reisig I.
„ 76e: 4 Stück Bauholz mit 1,79 fm.
7 „ Bohlstämme mit 1,40 fm.
26 „ Stangen I. Klasse.
52 rm Kloben
3 „ Spaltknüppel.
Jagen 71a: 6 Stück Stangen I. Klasse.
15 rm Kloben.
5 „ Spaltknüppel.
Jagen 58a: 2 Stück Bauholz mit 0,52 fm.
4 „ Bohlstämme mit 0,80 fm.
146 „ Stangen I. Klasse.
121 „ „ II. „
87 rm Kloben.
34 „ Spaltknüppel.
83 „ Reisig I.
6 „ „ II.
24 „ „ III.
Jagen 74a: 1 rm Kloben.
1 „ Spaltknüppel.
1 „ Stubben.
Jagen 60a: 65 rm Rundknüppel.
65 „ Reisig II.

III. Guttau.

Jagen 72b: 2 rm Reisig I.
38 „ „ III.
Jagen 95b: 38 „ Stubben.
5 „ Reisig I.
Jagen 73a: 10 „ „ I.
Jagen 102a: 210 Stück Bauholz mit 78,76 fm.
216 rm Kloben.
103 „ Rundknüppel.
73 „ Stubben.
9 „ Reisig I.
Jagen 84: 42 Stück Bauholz mit 26,06 fm.
Jagen 89b: 16 „ „ „ 7,80 „
10 rm Kloben.
Jagen 96: 36 Stück Bauholz mit 17,00 fm.
49 rm Kloben.
2 „ Reisig III.
Jagen 74a: 24 Stück Bauholz mit 15,45 fm.
4 rm Kloben.
Jagen 98: 5 Stück Bauholz mit 2,57 fm.
3 rm Kloben.

IV. Steinort.

Jagen 110: 26 Stück Bauholz mit 18,46 fm.
16 rm Stubben.
Jagen 108: 3 Stück Bauholz mit 2,25 fm.
5 rm Stubben.
Jagen 110b: 2 Stück Bauholz mit 0,52 fm.
5 rm Stubben.
Jagen 111: 1 Stück Bauholz mit 0,62 fm.
2 rm Stubben.
Jagen 112: 2 Stück Bauholz mit 1,76 fm.
4 rm Stubben.
Jagen 120: 1 Stück Bauholz mit 0,40 fm.
1 rm Stubben.
Jagen 122: 5 „ „
„ 123: 3 „ „
„ 131: 3 „ „
„ 132: 2 „ „
„ 133: 2 „ „
„ 136: 12 „ Kloben.
„ 136: 12 „ Spaltknüppel.
37 „ Reisig I.

Thorn, den 11. Februar 1900.

Der Magistrat.

„40 Pfg."

Hafermehl Pfd. 40 Pf.,
Knorr's Hafermehl Pfd. 45 Pf.,
Quäker Oats-Hafergrütze,
Haferflocken Pfd. 18 Pf.,
Kufeke's, Nestlé's Kindermehl Büchse 1,30 Mk.
Schweizer Milch, Büchse 60 Pf.,
Eichel-Kakao, Hafer-Kakao, Somatose,
Mondamin 1/2 Pfd. 30 Pf., 1/4 Pfd. 15 Pf.,
Kakao, entölt, leicht löslich, lose und in Büchsen,
ff. Thee, Pfd. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00 Mark.

Kaffee

aus eigener **Dampf-Rösterei,** stets frisch, in bisheriger vorzüglicher Qualität, trotz großer Preissteigerung! Besonders **aromatische u. preiswerthe** Sorten: Pfd. 1,00, 1,20, 1,60 Mk.
Kneipp's Malzkaffee in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Packeten.
Malz-Kaffee, lose, Pfd. 20 Pf.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung

B. Bauer,

Mocker, Thornerstraße Nr. 20.

Braunschw. Gemüse-Konserven.

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60	Mk.
2 „	junge Erbsen II	0,50	„
2 „	junge Kaisererbsen	1,50	„
2 „	junge Schnittbohnen 1	0,35	„
2 „	junge Schnittbohnen I	0,80	„
2 „	junge Brechbohnen I	0,40	„
2 „	junge Wachsbohnen I	0,50	„
2 „	Carotten, kl. Frucht	0,70	„
2 „	j. Erbsen m. Carotten	0,95	„
2 Pfd.	gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80	„
2 Pf.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,45	„
5 Pf.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,90	„
2 Pfd.	Stangenspargel, dick	1,50	„
2 Pfd.	Stangenspargel, dünn	1,20	„
3 Pfd.	Schnittspargel, Köpf.	0,90	„
3 Pfd.	Schnittspargel II	0,80	„

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	1,40	Mk.
2 „	Kirschen	1,60	„
2 „	Erdbeeren	1,50	„
2 „	Melange	1,50	„
2 „	Mirabellen	1,20	„
2 „	Birnen, weiß	1,10	„
2 „	Birnen, roth	1,25	„
2 „	Reineclauden	1,25	„
2 „	Pflaumen	0,90	„
2 „	Pfirsiche	1,90	„
	Ananas in Gläsern à 0,75,	1,00	„

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannesbeeren	0,45	Mk.
1 „	Himbeeren	0,45	„
1 „	Gemischte	0,30	„
1 „	Orange	0,70	„
1 „	reine Kirschen	0,50	„
1 „	Zwetschenmuß	0,30	„

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

CARL SAKRISS,
Schuhmacherstraße 26.




Corsetts neuester Mode, sowie **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsetts** nach sanitären Vorschriften.
Neu!!
Büstenhalter, Corsettschoner
empfehlen

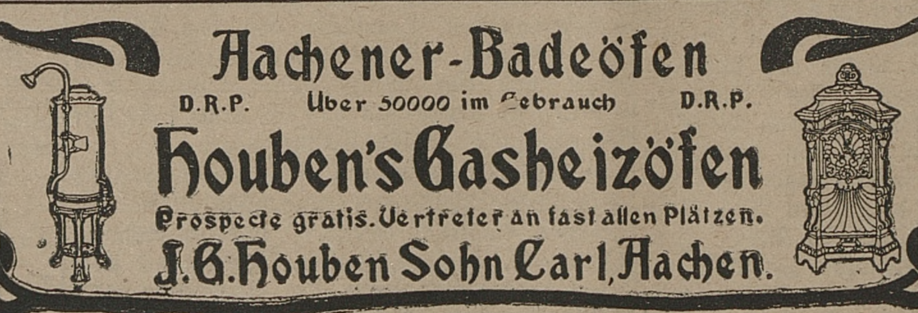
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

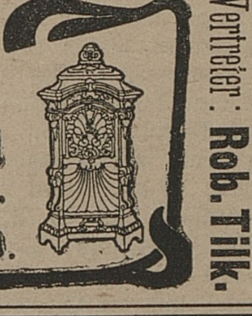
Ca. 50 % billiger als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!

Vitello
Margarine

schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter **ohne zu spritzen.**
Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.
Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) — **Name geschützt.** — Ueberall zu haben.
Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello" in Originalpackung.
Alleinige Fabrikanten: *Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.*





Thüringer Kunstfärberei und chem. Wäscherei Königsee.
Etablissement ersten Ranges. — Hoflieferanten. — Anerkannt vorzügliche Leistungen
(den höchsten Ansprüchen genügend.) — **Prompte Lieferung. — Mäßige Preise.**
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle und Muster bei: **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt. **Bertha Laszynski,** Mocker. **F. C. Schenk,** Strasburg W./Pr. **A. L. Jacobi,** Lauenburg.

Christliche Männer-Versammlung

Freitag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr
im kleinen Schützenhaus-Saale,

wozu jedermann herzlich einladen

Boethke, Professor. **Heuer,** Pfarrer. **Dr. Kersten,** Erster Bürgermeister. **F. von Schwerin,** Landrath.
Stachowitz, Bürgermeister. **Strauss,** Div.-Pfarrer. **Waubke,** Pfarrer. **P. Wartmann,** Bundesagent.
E. Wichmann, Malermeister, Vors. d. Christl. V. j. M.

Erwerb für Damen.

Durch Uebergabe einer Agentur mit Commissionslager in Tapisserie-Artikeln und Stickmaterialien und Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 Mk. verfügen, auch an kleinen Orten, eventl. Gelegenheit zu resp.

selbständigen Erwerb.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft und Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der **Deutschen Schablonen- und Tapisserie-Industrie in Berlin,** Gneisenaustraße 50, versandt.

In der Nähe der **Breitestraße** Brücken-, Bader-, Seglerstr.) werden parterre gelegene

Comtoir-Räume,

2—3 Zim., wenn möglich im Hause **Wohnung** v. 5 Zim. u. Zub. v. sogl. od. 1. April ges. Off unt. **P. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, im Hause **Mauerstr. 32,** 1 Treppe, vom 1. April 1900 **zu vermiethen.** **C. A. Guksch.**

Wohnung

von 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Breitestraße 20,** 2 Treppen, zu verm. **C. A. Guksch.**

Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen** **Mellienstr. 120.**

I. Etage,

Schillerstraße Nr. 19, 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm. **G. Scheda, Altstädt. Markt 27.**

Herrschaftliche Wohnung.

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart,** Bachestraße 17.

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 u. 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Möbl. Zim. Coppernicusstr. 21, 1 rechts.

Mehrere gut eingerichtete

Pferdeställe

sind noch abzugeben. **G. Edel.**

Chemische Zusammensetzung von

Dommerich's Anker-Cichorien.

Feuchtigkeit	9,43 %
Wasserlösliche Extractivstoffe	66,64 „
Wasserunlösliche Substanz	23,93 „
	100,00 %
darunter: Mineralstoffe	4,77 %
Stickstoffsubstanz	4,93 „
Fett	1,00 „

Die Waare ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch u. aromatisch bitterem Geschmack.
Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes Präparat, das an Extractgehalt sehr reich zu nennen ist.
gez. **Dr. Bischoff,** Gerichts-Chemiker.

Apotheker Schweitzer's (t
Hygienischer Schutz.
Kein D.R.G.Nr.42469 **Gummi.**
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ 1,10 „
Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschl. grat. u. frco.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. t)

Am 9. März, Artushof:

Letztes Concert

der Saison
(Uebernahme **E. F. Schwartz**)

Frau Marie Goetze.

Frau Goetze gehört zu dem gefeierten Gesangskünstler-Trifolium der Berliner Hofoper „Goetze-Herzog-Hiedler", von dem die beiden letzteren unter grossartigen Kunsterfolgen hier bereits concertirten.
Numm. Karten **3** Mk., Stehplätze **1 1/2** Mk., Schülerkarten **1** Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Echten Emmenthaler
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr.

Tilsiter à Pfd. 40 Pf.
empfiehlt
A. Stoller, Schillerstr.

Feinste

Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Ia. Gartenhonig

in Gläsern und ausgew. empfiehlt
Drog. H. Claass.

Klares starkes Eis

(nicht aus der Weichsel), à Kubikmtr. einschließlich Anfuhr mit 1 Mark hat noch abzugeben. Bestellungen werden angenommen im „Maureramtshaus".

„Die Gesangprobe."

Leiden oder Freuden eines Musikdirigenten.
Humoristisches Quodlibet
von
Gust. Ad. Zimmermann,
Thorn, Brauerstraße 1,
im Hause des Herrn Stadtraths **Tilk.**

Liederanfänge in humorvoller Weise geordnet, passend für Männerchor, auch als Salonstück für Klavier in jeder heiteren, musikalischen Gesellschaft, mit und ohne Damen, Vergnügen bereitend. Partitur: 2,50 M., einzelne Stimmen nur 25 Pfg.

15000 Mark

auf ein städtisches Grundstück zur sicheren Stelle zu cediren.
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Getreide.

Tüchtiger junger Mann, mit allen Zweigen der Branche vertraut, in der Correspondenz u. dopp. Buchführung firm, **sucht Stellung** per 1. April a. c. od. früh. Off. sub **X. 100** Geschst. d. Bl.

---

2 Schuhmachergesellen

verlangt **W. Kitowski,** Schuhmachermstr., Tuchmacherstr. 1.

Lehrling,

der auch polnisch spricht, kann eintreten bei
Louis Grunwald, Uhrmacher, **Neustädt. Markt 12.**

Kellnerlehrling

gesucht zum 1. März cr.
Stadtbahnhof Thorn.

Ein Laufbursche

wird verlangt. **S. Kornblum.**

Eine tüchtige erste **Verkäuferin** der Putz- od. Wollwaarenbranche bei höchstem Gehalt gesucht.
Breitestr. **S. Kornblum.**

Eine ordentl. Aufwärterin

kann sich melden Gerberstraße 29, I.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, d. 16. Febr. 1900.

Mädchenschule Mocker.
Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang.-luth. Kirche.
Abends 6 1/2 Uhr: Abendstunde.

Evang. Schule zu Czernewitz.
Abends 7 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5 Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 39

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 16. Februar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

36)

Sofort war Hildas Zorn verschwunden; sie gehörte zu jenen Frauen, die selbst dann nicht ganz aufhören, einem Manne Neigung zu schenken, wenn sie ihn auch verachten müssen. Wirkliche, warme Zärtlichkeit empfand sie nicht für ihn, aber es schmeichelte ihrer Eitelkeit, wenn sie sah, daß sie noch nicht alle Macht über ihn verloren hatte; in einem Punkte begegneten sie sich stets: im Haß gegen ihre Feinde.

Sie lächelte kokett und sagte scheinbar schmollend: „Siehst Du, Emil? Wozu diese ewigen Reibereien; wir vertragen uns schließlich doch immer wieder! Also in einer Viertelstunde ist der Kaffee fertig. Du darfst heute auch eine Zigarre bei mir rauchen. Ich glaube, mein Plan bezüglich der Weicherts wird Deinen Beifall haben!“

Hilda rauschte hinaus und Emil ging in sein Arbeitszimmer, um auf dem Sopha ausgestreckt, eine kurze Siesta zu halten. Er sah dabei gewöhnlich einige ihm übersandte Rezensionsexemplare neu erschienener Werke flüchtig durch, die er, sofern er nicht vom Autor bezahlt wurde, stets schlecht rezensierte.

Doktor Levy war Korrespondent für einige auswärtige Blätter, in denen er seine Freunde lobte und die Gegner seiner sauberen Klique anzugreifen pflegte, und dies stets so geheim wie möglich, denn er war ebenso feige als niedrig von Gesinnung.

Neunzehntes Kapitel.

„Frau Doktor Levy!“

Frau Ada Weichert hatte gerade nur noch Zeit, mit dem Ausdruck höchsten Erstaunens im Gesicht, den Kopf dem meldenden Diener zuzuwenden, als die angemeldete Dame auch schon, ohne einen zusagenden oder abweisenden Bescheid abgewartet zu haben, im Salon erschien.

Hilda hatte eine so ausgesucht kostbare Toilette angelegt, als habe sie die Absicht, „zu Hofe“ zu fahren, und ihr ganzes Wesen und Benehmen trug eine ebenso gesuchte Gespreiztheit zur Schau. Sie hatte sich vorgenommen, von vornherein durch ein distinguiertes Auftreten zu imponieren und sich so einen höflichen Empfang zu sichern.

Adas erstaunte und zugleich abweisende Miene schien sie doch einigermaßen zu konsternieren, indem sie aber des Zweckes gedachte, den dieser Besuch haben sollte, gelang es ihr, die volle Sicherheit wieder zu erlangen. Mit liebenswürdigem Lächeln und einschmeichelnder Stimme wandte sie sich an Ada.

„Ihre überraschten Mienen, Frau Weichert, sagen mir, daß mein Besuch Ihnen ein sehr unerwarteter, vielleicht gar unwillkommener ist.“

„Da Sie das selbst sagen, Madame Levy, so ersparen Sie mir die Mühe, es auszusprechen. In der That, ich bin mehr als erstaunt über Ihren Besuch, zu dem Sie weder persönliche Beziehungen, noch Ihre gesellschaftliche Stellung berechtigen.“

In Hilda kochte der Zorn hoch und es regte sich etwas von der ehemaligen Balleteuse in ihr. Sie erinnerte sich jedoch rechtzeitig ihrer jetzigen Stellung und daran, wo sie sich befand; sie beherrschte die jähzornige Wallung und sagte in scheinbar sehr ruhigem Tone: „Auch die klügsten Menschen, Frau Weichert, begehen mitunter eine Unklugheit, und eine solche nenne ich Ihr Benehmen gegen mich. Sie sollten nicht so hochmütig jede Annäherung zurückweisen; denken Sie an das Sprüchwort: „Ein Feind kann mehr schaden, als zehn Freunde zu nützen vermögen!“ Sie bieten mir nicht einmal einen Platz an, aber Sie werden mir dennoch erlauben, mich zu setzen, denn ich habe Ihnen noch Vieles zu sagen und es würde Sie bitter gereuen, mich nicht angehört zu haben.“

Hilda setzte sich und betrachete Ada mit Blicken, welche an diejenigen eines Raubtieres erinnerten, das seiner Beute gewiß ist.

„Das ist stark!“ rief Ada im Tone vollster Entrüstung, als Hilda sich mit der ungenierten Art gern gesehener Gäste niederließ.

„Sie selbst zwingen mich dazu, mich Ihnen wider Willen aufzudrängen, Frau Weichert. Ein freundlicherer Empfang hätte uns beide schneller zum Ziele geführt. Auf diese Art werden wir, wie ich voraussehe, um so längere Debatten haben, da Sie es mir so erschweren, mich Ihnen verständlich zu machen.“

„Madame!“ sagte Ada stolz und erhob sich. „Was Sie sich hier bei mir erdreisten, grenzt an das Unglaubliche und ich fürchte beinahe, daß Ihr Verstand nicht so ganz in Ordnung ist. Ich habe Mitleid mit Ihnen, sonst wüßte ich nicht, was mich abhielte, einen Diener zu rufen, damit dieser Sie gewaltsam entferne.“

„Wagen Sie es!“ rief Hilda aufspringend und Ada mit katzenartig tückischen Blicken messend. „Wagen Sie es, und Ihre sämtliche Dienerschaft erfährt die Neuigkeit, daß die hochmütige Herrin schlechter ist als ihre geringste Magd. Denn diese Herrin verübte einen Betrug gegen ihren Gatten, dem sie Tugend und Reinheit heuchelte, während sie längst alle Schulen der Galanterie mit einem prinzlichen Liebhaber durchlaufen hatte!“

Ein Zittern überfiel Adas Körper und sie mußte sich an der Lehne des Stuhles festhalten, um nicht umzusinken. Langsam ließ sie sich dann in denselben niedergleiten und starrte, den Kopf in die Hand gestützt, entsetzt auf die ihr vis-à-vis sitzende Hilda. Sie versuchte zu sprechen, vermochte aber nur einige unartikulierte Laute hervorzubringen.

„Madame, ich bitte Sie zu schweigen,“ kam es endlich mühsam über ihre Lippen.

Hilda freute sich ihres Triumphes, und mit höhnischem Lächeln fuhr sie nun in verändertem, beinahe freundschaftlich wohlwollendem Tone fort: „Sie sind sehr thöricht, Frau Weichert, daß Sie Ihr Unglück und die Leere Ihres Herzens durch hochfahrende Kälte nach Außen zu verdecken suchen und Ihre Brust mit einer scheinbaren, prüden Tugend umpanzern. Ihr Blut pulsiert in Ihren Adern eben so warm als in denjenigen irgend einer niedriger als Sie geborenen Sterblichen. Sie sind jung und schön und berechtigt, glücklich zu sein. Das Schicksal fesselt Sie an einen Mann, den Sie nicht lieben und der auch Sie nicht liebt; ich weiß das! Mein Gatte hat das Glück, ein Freund der Frau von Branden zu sein — diese Dame wird ja wohl nächstens Ihre Schwägerin — und durch diese erfuhr mein Mann, daß Herr Weichert nicht Sie, sondern seine Pflegeschwester Luise liebt. Was hindert Sie sich hierfür schadlos zu halten?“

Hilda beugte sich näher zu Ada, und ihr in die Augen blickend, als wolle sie den Eindruck genau beobachten, den ihre Worte auf dieselbe hervorbrachten, sprach sie jetzt beinahe im Flüstertone weiter: „Ich komme im Auftrage eines Mannes, der sie einst heiß und innig geliebt und dessen Empfinden für Sie noch eben so glühend ist als früher! Eines Mannes, der sehr genau weiß, daß Sie unglücklich sind! Seien Sie nicht thöricht! Schlagen Sie die Hand eines Freundes nicht aus! Die Hand eines Freundes, für den Sie immer noch das Ideal aller Schönheit sind und bleiben werden! In Eile und Kürze teile ich Ihnen nur noch mit, daß der Prinz in diesen Tagen hierher kommt. Er wird bei uns Wohnung nehmen — die Zimmer, welche er für sich reserviert, stehen ihm und — wenn Sie wollen — auch Ihnen zur Verfügung. Seien Sie meine Freundin und Niemand wird etwas Auffallendes darin finden, wenn Sie eine — Freundin besuchen. Was hindert Sie, glücklich und geliebt zu sein? Schmeichelt es nicht Ihrer Eitelkeit, von einem Prinzen angebetet zu werden? Müßte es Ihnen nicht eine grausame Genugthuung gewähren, sich heimlich an dem Manne zu rächen, der ungerührt von einer Schönheit wie der Ihrigen als Troubadour zu den Füßen eines Gänschen schmachtet und den ein Blick seiner Pflegeschwester mehr beglückt, als alle Zärtlichkeiten seiner Frau?! Sie sind hochmütig und haben eine stolze Seele; in einer solchen wohnt stets der Trieb, Beleidigungen zu rächen. Sie können jetzt, wenn Sie wollen, eine empfindliche Rache an Ihrem Gatten nehmen. Seien Sie dem Prinzen das, was Sie ihm früher waren; der Prinz liebt Sie aufrichtig und ich — als Ihre und des Prinzen Freundin — werde verschwiegen sein!“

Kerzengerade stand Ada nun vor Hilda; es war ein Blick so konzentrierter Verachtung, den sie auf Hilda warf, daß selbst diese unter demselben zu erröten vermochte.

„Sie sind dem Prinzen eine gute Freundin, wie ich sehe,“ sagte Ada kalt und stolz; „raten Sie ihm als solche, die Schwelle dieses Hauses zu meiden, denn es könnte möglich sein, daß dies Märchen von dem Unglück unserer Ehe sich eines Tages als eine Lüge erweist, die eine eifersüchtige Kurtisane erfunden und die eine andere aus Rachsucht kolportiert. Sagen Sie dem Prinzen, daß ich meinen Gatten allein liebe und daß derselbe auch mich allein liebt, und daß, wenn mein Gatte bei der Verteidigung seiner Ehre fallen sollte, hinter diesem mein Bruder stehen wird, und daß dann auch mein Vater noch lebt, um als Edelmann für die Ehre seiner Tochter einzutreten. Und nun, Madame — dort ist die Thür!“

Mit einer gebieterischen Handbewegung wies Ada auf den Ausgang.

In derselben geraden, feindseligen Haltung stand auch Hilda nun Ada gegenüber. Sprach aus den Blicken der letzteren hochmütige Verachtung, so loderte flammender Haß in den wutblitzenden Augen Hildas. Sie trat ganz nahe zu Ada heran und sprach mit bebender Stimme: „An dem Tage, wo Sie mit Schimpf und Schande bedeckt, als eine verstoßene Frau dieses Haus verlassen, an dem Tage denken Sie daran, daß Sie sich heute eine Feindin geschaffen, die nicht ruht, bis sie ihre Gegnerin von dem Piedestal ihrer erborgten Herrlichkeit gestürzt hat. Noch ist es Zeit — überlegen Sie! Ich werde Ihnen, sobald der Prinz angelangt ist, ein Billet senden. Es steht dann bei Ihnen, mich zu versöhnen und den Prinzen zu beglücken. Im anderen Falle aber zittern Sie für Ihre gesellschaftliche Stellung, Madame, die ja, wie Sie selbst sagten, von der meinigen sehr verschieden ist. Mein Gatte ist Journalist und die Geschichte Ihrer Ehe ist ein sehr ausgiebiger und dankbarer Stoff für witzige und geistreiche Feuilletonplaudereien und Lokalnotizen! Also überlegen Sie, ob ich eine annehmbare Freundin für Sie bin, die Sie selbstverständlich auch in Ihre Zirkel einführen müssen. Adieu, Madame! Uebereilen Sie Ihre Entschließungen nicht! Der Prinz wird erst zu Anfang der nächsten Woche hier eintreffen; Sie haben also Zeit zur Ueberlegung.“

Mit hocherhobenem Haupte schritt Hilda hinaus, wie sie hoffte, als Siegerin auf feindlichem Terrain und Beherrscherin der Situation.

Vernichtet, mit einem Gefühl grenzenloser Verzweiflung im Herzen blieb Ada zurück. Die Hände waren ihr in den Schooß gesunken und Thräne auf Thräne tropfte langsam, ihr selbst fast unbewußt, auf dieselben herab. Mit hartem Finger klopfte das Geschick an das stolze Herz der hochmütigen Frau und ließ es in wildem Schmerz zusammenzucken. Wo sie hinblickte, starrte ihr Haß und Feindschaft oder Kälte und Geringschätzung entgegen. Ihre bittersten Feinde, das Levysche Ehepaar und Helene von Branden, schienen sich zu ihrem Sturz verbunden zu haben. Und welch ein Hohn! Helene sollte in kurzer Zeit ein Glied ihrer Familie, die Frau ihres Bruders werden. Wie egoistisch und herzlos hatte dieser Bruder die Schwester in ihr jetziges Unglück gedrängt! Wie kalt ging er an ihr vorüber und niemals schien er zu bemerken, wie sehr die Schwester zu leiden hatte. Warum auch sollte der Bruder bemerken, was der Gatte übersah?

Ein schwerer Seufzer hob Adas Brust, und ihre Hände krampften sich fest ineinander. Warum klopfte das Herz doch so laut und stürmisch, wenn sie an den Gatten dachte? Hatte sie nicht selbst ihrem Vater geschrieben, daß sie ihn nicht liebe und daß sie ihre Fesseln abschütteln wolle? Das Menschenherz ist ein merkwürdig Ding! Noch bis vor kurzer Zeit schlug ihr Herz so ruhig und gemessen, nichts regte sich in demselben, wenn sie an eine Trennung von Hugo dachte oder die Möglichkeit einer Vereinigung desselben mit Luise ins Auge faßte. Jetzt hätte sie laut aufschreien mögen in wildem, leidenschaftlichem Weh, wenn sie sich vergegenwärtigte, daß sie gehen müsse, um Jener Platz zu machen.

Ada fühlte sich so tief gedemütigt, daß heiße Sehnsucht nach Mitgefühl und Liebe sie erfaßte. O, wenn es nur noch einmal in ihre Hand gegeben wäre, ihr Geschick zu ändern! Wenn Hugo noch einmal vor sie hinträte wie in jener Nacht, wo sie ihn kalt zurückgewiesen, wenn er ihr noch einmal Frieden und Versöhnung bieten würde! Laut aufschluchzend würde sie sich an seine Brust werfen, und ihr Gesicht an seine Schulter bergend, würde sie ihm zurufen: „Nimm mich hin mit meinen Fehlern und Mängeln, veredle mich durch Deine Liebe und schütze mich vor den Fallstricken meiner Feinde!“ Aber er kam nicht; alles blieb still um sie und nichts unterbrach diese fast unheimliche Ruhe als das gleichmäßige Fallen der Regentropfen draußen. Sie trocknete ihre Thränen und trat ans Fenster, die heiße Stirn an den kalten Scheiben kühlend.

Wehmütig blickte sie auf die trübe, winterliche Umgebung. Der graue Himmel schien für lange Zeit jeden freundlichen Sonnenblickzu verbannen; der Wind peitschte den Regen gegen die Fenster und die schmutzigen Straßen boten für den, der genötigt war, sie zu betreten, wahrhaftig kein einladendes Bild.

Einige Reste von Schnee auf den Dächern der Häuser, die herunterzuspülen dem Regen noch nicht völlig gelungen war, erinnerten allein daran, daß man sich eigentlich inmitten der Saison des Schlitten- und Schlittschuhsports befand.

Alles erschien grau in grau; kein freundliches Bild brachte Abwechselung in dieses trostlose Einerlei. „Ein Spiegelbild meines Lebens“, dachte Ada, und seufzend wandte sie sich vom Fenster weg.

In diesem Augenblick hörte sie, daß eine Equipage heranrollte und vor dem Hause hielt, und bald darauf drangen fröhliche Stimmen an ihr Ohr. Sie unterschied deutlich Hugos sonores Organ in anregender Wechselrede mit Luisens angenehmer, einschmeichelnder Stimme. Sie zwang sich, den gleich darauf Eintretenden eine möglichst unbefangene Miene zu zeigen.

„Ist das ein häßliches Wetter!“ rief Luise ihrer Schwägerin Ada entgegen und überreichte ihr einen kleinen Karton. „Hier, liebe Ada, bringe ich Dir eine Gabe aus unserem Wohlthätigkeitsbazar; Dein Loos hat gewonnen.“

Ada nahm den Gegenstand mit kühlem Dank entgegen.

Luise war sehr heiter und gesprächig.

„Es war mir recht lieb, daß Hugo kam, um mich nach Hause zu begleiten; das lange Stehen in den Verkaufspavillons ermüdete mich schließlich doch. Mama wäre mit heim gekommen, aber soeben langte die Frau Kronprinzessin an und zog Mama sehr leutselig in eine Unterhaltung über Anlegenheiten des vaterländischen Frauenvereins. Mama verabschiedete mich und Hugo und befahl, den Wagen in einer halben Stunde zu senden.“

„So ermüdet warst Du, daß Du die halbe Stunde nicht auf Mama zu warten vermochtest?“ fragte Ada mit einem Anflug von Bosheit. Ihre weiche Stimme war völlig verschwunden.

Das ihm eigene ironische Lächeln umspielte wieder Hugos Lippen und er antwortete für Luise.

„Ich hielt es an der Zeit, Luise nach Hause zu bringen, um sie den albernen, ihr unangenehmen Huldigungen einiger Gecken zu entziehen, die durchaus von Luisens schönen Händen bedient sein wollten und die nur allerhand unnötige Sachen kauften, um unter dem Mantel der Wohlthätigkeit einer schönen, jungen Dame Schmeicheleien sagen zu können.“

Luise errötete leicht und Ada fühlte einen Stich im Herzen.

„Du bist ja eifersüchtig wie ein Othello!“ wandte sie sich an ihren Gatten. „Weißt Du denn, ob Luisen diese Bevormundung angenehm war?“

„Jede tugendhafte Frau wird in kritischen Momenten für die Bevormundung von Seiten eines ehrenhaften Mannes dankbar sein — um wie viel mehr also unsere Luise mir, ihrem natürlichen Beschützer, ihrem Bruder! Nicht wahr, Kleine?“ setzte Hugo, zu Luisen gewendet hinzu, ihre weiße Hand an seine Lippen ziehend.

Luise entzog ihm dieselbe und gab schnell dem Gespräch eine andere Wendung. Sie berichtete über den voraussichtlich großen Ertrag des Wohlthätigkeitsbazars und erzählte allerlei lustige Vorkommnisse aus ihrer kurzen viertägigen Verkäuferinnenlaufbahn.

(Fortsetzung folgt.)

16. Februar	Sonnen-Aufgang	7 Uhr	16 Minuten
	Sonnen-Untergang	5 „	13 „
	Mond-Aufgang	7 „	45 „
	Mond-Untergang	7 „	20 „

Tageslänge: 9 Stund. 57 Min., Nachtlänge: 14 Stund. 3 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Drucksachen** für die städtische Kommunal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1900/1901 im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf:

Sonnabend, d. 17. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welcher Zeit versiegelte Gebote mit der Aufschrift: „Submissionsgebot auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die gegen die früher geltenden Bedingungen geänderten Bedingungen sind in dem bezeichneten Bureau zur Einsicht ausgelegt; die Gebote sind nach dem diesen Bedingungen angehängten Tarife in **Einzelpreisen** abzugeben.

Thorn, den 5. Februar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Die Vernichtung des nach thierärztlichem Gutachten im städtischen Schlachthause als krank und gesundheitsschädlich erkannten Viehes und ausgeschlachteten Fleisches durch Abkochen mit Säuren in der Talgschmelze, ferner Uebernahme der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden, sowie der Schweinehaare und Klauen, welche von Fleischern zurückgelassen werden, soll einem Unternehmer auf 3 Jahre vom 1. April cr. ab übertragen werden.

Angebote für je 50 Kilogr. des zu überweisenden Fleisches, dessen Rückstände Unternehmer verwerthet, sowie

2. Angebote für die Ueberlassung der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden **für das Jahr** und

3. Angebote auf Schweinehaare und Klauen, welche von den Fleischern zurückgelassen werden, ebenfalls **pro Jahr.**

Offerten sind bis

Montag, den 19. Februar cr.
Mittags 12 Uhr

im Bureau I einzureichen, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Thorn, den 7. Februar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die laufenden **Kämmerei - Bauarbeiten** für das Rechnungsjahr 1900/1901 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt anberaumt:

Mittwoch, den 28. Febr. d. Js.

Vormittags 11 Uhr:
für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten,

Vormittags $11^1/_4$ Uhr:
für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten,

Vormittags $11^1/_2$ Uhr:
für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten,

Vormittags $11^3/_4$ Uhr:
für Maurer-, Dachdecker-, Pflasterarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Bauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Rechnungsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt einzureichen.

Thorn, den 5. Februar 1900.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten für den Oberbau des hiesigen Kreisständehauses und zwar

Loos I. **Maurer- u. Isolirarbeiten**
„ II. **Zimmer- u. Staakerarbeiten**

sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße Nr. 5 III zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 4 Mark für Loos I und von 3 Mark für Loos II von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis **Mittwoch, den 21. d. M.,** Vormittags 11 Uhr im Bureau des Kreis-Ausschusses, Heilige Geist-Straße Nr. 11, abzugeben.

Thorn, den 12. Februar 1900.

Der Kreis-Ausschuß.
J. V.:
gez. **Dr. Schroepffer.**

Margarethe Leick,

geprüfte Handarbeits-Lehrerin,
Brückenstraße 16, I,

giebt **gründlichen Unterricht** in **allen Handarbeiten,** einf. u. feinen **Kunstarbeiten.** 3 Mk. per Monat. Uebernehme die Anfertigung feiner **Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Concurswaaren - Ausverkauf.

Das in allen Artikeln sortirte

Schuhwaarenlager

aus der **Feldmann**'schen **Concursmasse** soll in kurzer Zeit **zu auffallend billigen Preisen** geräumt werden.

Der Ausverkauf beginnt Freitag, den 9. Februar.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**schen **Konkursmasse** gehörigen

Bestände an Haus- und Küchengeräthen, Bade - Wannen, Lampen, Laternen etc. etc.

sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das **Verkaufslokal** befindet sich **Baderstraße 28 im Hofe.**

Der Konkurs-Verwalter
Robert Goewe.

Die Klempnerwerkstatt
von **Johannes Glogau** befindet sich **Baderstraße 28 im Hofe.**

Reparaturen und Neuarbeiten
werden prompt, sauber u. billig ausgeführt.

Offerire von heute ab bis auf Weiteres:

Pa. amerik. Petroleum, per Ltr. 22 Pfg
Brennspiritus, per Ltr. 30 Pfg.
Farin, Pfd. 26 Pfg.
Brotzucker, Pfd. 28 Pfg.
Würfelzucker, Pfd. 28 Pfg.
Stets frische Dampfkaffee's, Pfd. von 80 Pfg. an.
Kaiser-Kaffeeschrot, Pack 23 Pfg.
Kaiser-Kaffeeschrot, $^1/_2$ Pack 12 Pfg.
Haferflocken, Pfd. 20 Pfg.
Knorr's Hafermehl, Pfd. 50 Pfg.
Reisgries, Pfd 17 Pfg.
Weizengries, Pfd. 17 Pfg.
Gerstengrützen, Pfd. von 12 Pfg. an.
Graupe, Pfd. von 12 Pfg. an.
Erbsen (gut kochend), Pfd. 10 Pfg.
Gr. Seife, Pfd. 17 Pfg.
Terpentinschmierseife, Pfd. 20 Pfg.
Pa. Danziger Kernseife, Pfd. 28 Pfg.
Dr. Tompson's Seifenpulver, Pfd. 17 Pf.
Lessive Phenix-Pulver, Pfd. 23 Pfg.

Gleichzeitig gestatte ich mir, mein assortiertes **Lager in alten Weinen, Rum, Arac und Cognac** speziell zu empfehlen, sowie **sämmtliche Colonial-Waaren** zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße Nr. 5.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- u. Damengarderobe 2c.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstraße 13/15,** neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

20 000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., $12^1/_2$, **prachtv. Hotelbetten** nur $17^1/_2$, **Herrschaftsbetten,** $22^1/_2$ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

15 000 Mark
auf zwei Grundstücke in Thorn zu cediren gesucht. Offerten unter **R 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Weltkarte

ist wieder eingetroffen und können alle Aufträge sofort erledigt werden.

Die Geschäftsstelle
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Oswald Gehrke's Brustkaramellen

haben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen.

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c, redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.
Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Register für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,
welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von

Adolf Schustermann,
Berlin O., Blumenstr. 80 81.

Vertreter gesucht.

Ein **deutsches Bankhaus,** welches mit dem Verkauf von **Geldlotterie - Losen** betraut ist, die von einer **deutschen Regierung** auf Grund der Landesgesetze **ausgegeben u. garant.** sind, **sucht auf allen Orten tüchtige Vertreter** bei **hoher Provision.** — Off. unt. **N. 7723** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** ist v. sof. zu verm. Brückenstr. 17, II.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Part.-Wohnung od. 1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Pretzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Eine comfortable Wohnung
in der 2. Etage meines Hauses, **Jacobsstraße 7,** bestehend aus 7 Zimmern mit Badeeinrichtung u. sonstigem Zubehör, ist zu vermiethen.
Robert Tilk.

2 Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

1 möbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 15, II l.

Gerechtestr. 17, 3. Etage,
ist eine
freundliche Wohnung
von 2 Vorderzimmern, Schlafstube u. geräumiger Küche für 375 Mark per sofort oder vom 1. April ab zu verm.
Gebr. Casper.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Altstädt. Markt 27, III.
Wohnung, 6 Zimmer, im Ganz. auch getheilt, von sofort oder später **zu vermiethen.**

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Baderstr. 19. Georg Voss.

2 Wohnungen,
à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
Jacobsstraße 9.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 45.

2 Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

1 Werkstatt nebst Wohnung
von sof. oder 1. April zu vermiethen.
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per 1. April 1900 ev. früher unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

1 Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird —

Ein Laden
zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.45 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	2. N.	5.34 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.24 N.	5.30 N.	9.23 N.
5.45 N.	6.55 N.	5.37 V.	12.07 V.	2.40 V.
7.55 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.57 N.	7.38 N.
11.49 V.	3. 7 N.	12.— N.	7.45 N.	7.26 V.
3.28 N.	6.36 N.	5.28 V.	9.34 N.	(b. Guben)
7.15 N.	11.01 N.	—	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.04 V.	5.28 V.	10.20 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	7.57 V.	1.56 N.	8.27 V.
6.37 V.	8.59 V.	1.14 N.	7.52 N.	1.54 N.
10.45 V.	1.35 N.	6.29 N.	12.19 N.	7.34 N.*)
1.54 N.	5. 2 N.	11.25 N.	—	12.13 V.
7. 6 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		8.57 V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4. 5 N.	7. N.	2.27 N.	11. N.	12.17 V.
—	—	7.12 N.	12.19 V.	1.04 V.
4. 5 N.	7.00 N.	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.02 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	11.53 V.	1.33 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.30 V.	—	10.28 V.	1.44 N.
—	11.20 V.	8.35 V.	3.18 N.	6.45 N.
7.30 V.	11.30 N.	—	7. 5 N.	10.30 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.34 N.*)	—	(von Allenstein)	—	5.08 V.
			6.45 V.	9.37 V.
11.28 N.	—	" 4.17 " V.		11.30 V.
9.36 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.45 N.	5.31 N.
2.51 N.	9.44 V.	3.27 N.	7.55 N.	10.24 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.15 V.	11.06 V.	12.32 N.
10.37 V.	12.36 N.	3.38 N.	5.30 N.
2. 1 N.	4.46 N.	7.09 N.	8.39 N.
5.45 N.	7.39 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.10 N.	an Graudenz 10.43 N.		

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.44 V.
11.46 V.	4.56 N.
7.22 N.	10. 9 N.
—	—

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10 V.	8.00 V.
5. V.	6.41 V.	9.30 V.	11.36 V.
8. V.	9.26 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.28 N.	2.56 N.	5.12 N.
3.45 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.06 N.	10.16 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Möblirtes Zimmer
sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 10, part.**

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen **Coppernicusstr. 24.**

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Verlag und Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.